

Inhaltsverzeichnis

1.	UNSER SCHULKOMPLEX.....	2
1.1	PAUSENHÖFE	2
2.	SOZIOKULTURELLER KONTEXT	3
3.	GRUNDAUSRICHTUNG UND LEITSÄTZE	3
3.1	UNSERE LEITSÄTZE	3
4.	UNSERE SCHULMODELLE	5
4.1	UNSERE MODELLE IN DER GRUNDSCHULE	5
4.1.1	<i>Regelklasse</i>	5
4.1.2	<i>Ganztagsklasse</i>	7
4.1.3	<i>Klassen mit Montessoriausrichtung</i>	9
4.1.4	<i>Sprachenmodell</i>	11
4.2	UNSERE MODELLE IN DER MITTELSCHULE	13
4.2.1	<i>Regelklasse</i>	13
4.2.2	<i>Montessorimodell</i>	15
5.	KONZEPTE UND SCHWERPUNKTE DES SPRENGELS	18
5.1	INKLUSION UND INTEGRATION.....	18
5.2	FRÜHFÖRDERUNG.....	20
5.3	SPRACHFÖRDERUNG.....	20
5.4	BIBLIOTHEK	22
5.4.1	<i>Bibliothekscurriculum Grundschule</i>	24
5.4.2	<i>Bibliothekscurriculum Mittelschule</i>	26
5.5	BEWEGUNG UND SPORT	30
5.6	MUSIK.....	32
5.6.1	<i>Zusammenarbeit mit der Musikschule</i>	32
5.7	BEGABUNGSFÖRDERUNG	33
5.8	GESELLSCHAFTLICHE BILDUNG.....	34
6.	SCHUL- UND SOZIALPÄDAGOGISCHE KONZEPTE.....	34
6.1	ZIB- MITTELSCHULE.....	34
6.2	CARETEAM	34
6.3	NETZWERK KINDERGARTEN – GRUNDSCHULE	35
6.4	SCHULSOZIALPÄDAGOGIK	36
6.5	ESF/IRECOOP	37
7.	BEWERTUNG	37
7.1	ZIELSETZUNGEN UND INHALTE DER BEWERTUNG.....	37
7.2	BEWERTUNGSSCHRITTE.....	38
7.3	FORM DER BEWERTUNG	38
7.3.1	<i>Grundschule</i>	38
7.3.2	<i>Mittelschule</i>	39
7.4	VERSETZUNG UND ZULASSUNG DER ZUR ABSCHLUSSPRÜFUNG	40
8.	SCHULQUALITÄT	41
8.1	UNSER EVALUATIONSKONZEPT	42
8.2	EVALUATIONSVERSTÄNDNIS	42
8.3	ZIELE	43
8.4	ROLLEN.....	43

1. Unser Schulkomplex

Der SSP Bozen Europa setzt sich aus der Grundschule „Johann Heinrich Pestalozzi“, der sich in unmittelbarer Nähe befindenden Mittelschule „Albert Schweitzer“ und der im September 2014 eröffneten Grundschule „Alexander Langer“ zusammen.

Die ersten beiden Schulgebäude befinden sich in der Europaallee in Bozen. Die Grundschule „A. Langer“ ist gemeinsam mit anderen Einrichtungen Kern des neuen Stadtviertels Firmian. Der Schulsprengel wird seit 2024 von der Schulführungs kraft Frau Messner Gabriele geleitet. Sowohl die Grundschulen als auch die Mittelschule verfügen über helle Klassenzimmer und diverse Ausweich- und Spezialräume.

In den Räumlichkeiten der Mittelschule und in der Grundschule „A. Langer“ sind zudem öffentliche Bibliotheken untergebracht, die rege genutzt werden und wichtige Begegnungsstätte für die Menschen des Stadtviertels sind.

In allen drei Schulstellen sind Menschen mit zugehörigen Küchen für die Ausspeisung der Kinder und Jugendlichen untergebracht.

Die Schule bietet zudem diverse Rückzugsmöglichkeiten für Kleingruppen, um die Lernqualität zu fördern. Den Lehrpersonen ist es ein Anliegen, in allen drei Schuleinrichtungen sogenannte Lernstraßen zu gestalten, um die Schüler:innen zu fordern und fördern. In den Fluren und Eingangshallen befinden sich Tischgruppen, Leseecken, offene Regale mit Lehrmitteln und Unterrichtsmaterialien.

Folgende Räumlichkeiten stehen zur Verfügung:

GS „J. H. Pestalozzi“	GS „A. Langer“	MS „A. Schweizer“
Turnhalle	Schulbibliothek	Turnhalle
Schulbibliothek	Turnhalle	Schulbibliothek
Atrium	Öffentliche Bibliothek	Aula Magna
Mensa	Aula Magna	Mensa
Musikraum	Mensa	Musikraum
Bastelraum	Musikraum	Kunstraum
Ausweichräume	Kunstraum	Werkraum
Computerraum	Mehrzweckraum	Computerraum
Italienischraum	Computerraum	Naturkundelabor
Lernecken	Naturkunderaum	Lernecken
	Lernecken	Öffentliche Bibliothek

1.1 Pausenhöfe

Die drei Schulgebäude des SSP Bozen Europa verfügen über große Schulhöfe mit vielen Rückzugs- und Spielmöglichkeiten. Der Schulhof stellt einen wichtigen Lernort dar, in dem die Förderung von Geschicklichkeit, Ausdauer und der sinnvollen Planung von Freiräumen und Beschäftigungen realisiert werden kann. Daher befinden sich in den Schulhöfen sowohl Sportanlagen (Fußball, Basket, Rennbahn, Tischtennis, usw.) als auch Balancier- und

Geschicklichkeitsspiele (Kletterturm, Klettergerüst, Seilrutsche) sowie kindergerecht gestaltete Bereiche.

Tische und Bänke bieten die Möglichkeit, Unterricht im Freien zu gestalten. Die Gestaltung und Verzierung der Pausenhöfe sowie das Pflegen didaktischer Gärten können in den Unterricht eingebaut werden.

2. Soziokultureller Kontext

Das Einzugsgebiet des SSP Bozen Europa erstreckt sich über die Stadtviertel Neugries, Don Bosco, Europa-Neustift und Kaiserau. Diese Stadtviertel zeichnen sich durch eine ausgeprägte sprachliche, kulturelle sowie ökonomische Heterogenität aus, die sich auch in der Schule widerspiegelt. Um dieser Heterogenität und den Bedürfnissen der Schüler:innen sowie deren Familien gerecht zu werden, bieten unsere Schulen verschiedenste Modelle an, wie Klassen mit Montessori-Ausrichtung, Sprachenklassen, Ganztagsklassen und Regelklassen.

3. Grundausrichtung und Leitsätze

Unsere Schule folgt den Prinzipien der Inklusion und zeichnet sich dadurch aus, dass wir im Rahmen des Möglichen versuchen, allen Schüler:innen unabhängig von ihren individuellen Unterschieden möglichst gleiche Bildungschancen anzubieten. Vielfalt und Akzeptanz fördern wir, indem wir uns bemühen, auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen. Wir arbeiten mit angepassten Lehrplänen, differenzierten Unterrichtsmethoden und barrierefreien Umgebungen. Zudem legen wir großen Wert auf die Zusammenarbeit von Lehrkräften, Eltern und Fachkräften, um eine unterstützende und respektvolle Lernatmosphäre zu schaffen, in der alle Schüler:innen ihr volles Potenzial entfalten können.

3.1 Unsere Leitsätze

- Achtsamer Umgang:

Die Schulgemeinschaft sorgt dafür, dass sich alle wohlfühlen können. Wir nehmen Rücksicht aufeinander und gehen ehrlich und respektvoll miteinander um. Unser gesamtes Schulleben basiert auf einem offenen, toleranten, sozialen, demokratischen und hilfsbereiten Miteinander. Wir pflegen ein konstruktives Gesprächsverhalten, und verstehen Humor als Teil eines guten Lern- und Arbeitsklimas.

- Vielfalt im Lernen:

Wir gehen auf die individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen unserer Schüler:innen ein und fördern sie ganzheitlich.

Es ist uns wichtig, ein angenehmes, angstfreies und produktives Arbeitsklima zu schaffen und individuelle Lernwege zuzulassen, indem wir auf Methodenvielfalt achten. Wir fördern die Eigenverantwortung, die Selbstständigkeit und die Selbsttätigkeit der Lernenden, indem wir ihnen Freiräume für eigene Erfahrungen gewähren und ein handlungsorientiertes und differenziertes Lernen ermöglichen.

Es ist uns auch ein Anliegen, dass mit der Ressource Zeit verantwortlich umgegangen wird, dass auf eine gesunde Balance von intensiven Arbeitsphasen, Bewegung und Ruhe geachtet wird.

- **Zusammenarbeit:**

Wir sind eine Schule in der Stadt Bozen und pflegen enge und gewinnbringende Kontakte zu Personen, Institutionen und Vereinen und nutzen Angebote dieser außerschulischen Bildungsträger. Wir legen großen Wert auf gelingende Übergänge zwischen den Schulstufen. Außerdem arbeiten wir intensiv mit Kindergärten sowie Ober- und Berufsschulen zusammen. Wir arbeiten mit den Erziehungsberechtigten auf der Grundlage des Vertrauens und der Transparenz zum Wohle des Kindes bzw. des Jugendlichen zusammen.

Wir beraten in Angelegenheiten des Lernens und legen Wert auf einen guten Kommunikationsfluss zwischen Elternhaus und Schule.

- **Sprache (er)leben:**

Wir nehmen in diesem Zusammenhang unsere Vorbildfunktion wahr und berücksichtigen die Prinzipien des sprachsensiblen Unterrichts. Im sprachsensiblen Fachunterricht werden der Heterogenität und Diversität der Schüler:innen Rechnung getragen. Wir sind uns bewusst, dass die Lernenden gezielt und schrittweise an die einzelnen Sprachen herangeführt werden müssen.

- **Lebenslanges Lernen:**

Wir orientieren uns an dem Prinzip des „long life learning“. Durch den Besuch von verschiedenen Fortbildungsangeboten erweitern und aktualisieren wir unsere fachliche und pädagogische Kompetenz. Wir setzen uns mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen gemeinsam auseinander und setzen diese in unserer Unterrichtsgestaltung um.

4. Unsere Schulmodelle

4.1 Unsere Modelle in der Grundschule

4.1.1 Regelklasse

Stundenplan:

Erste Klasse: 24,5 Stunden + 1 Stunde Wahlbereich Deutschförderung

Zweite bis fünfte Klasse: 26,5 Stunden + 1 Stunde Wahlbereich + 1 Stunde Hausaufgabenhilfe

In der Regelklasse findet der Unterricht von Montag bis Freitag von **7.45 Uhr bis 12.30 Uhr** statt.

Einmal (1. Klassen) bzw. zweimal (2. bis 5. Klassen) in der Woche, und zwar am Dienstag bzw. Donnerstag findet der **Unterricht am Nachmittag** von **14.00 Uhr bis 16.00 Uhr** statt.

Am **Montagnachmittag** können die Schüler:innen von **14.00 Uhr bis 15.00 Uhr** den **Wahlbereich** fakultativ besuchen. Dabei sollten Sprachförderung und Begabungsförderung im Vordergrund stehen.

Am **Mittwochnachmittag** wird von **14.00 Uhr bis 15.00 Uhr** eine **Lern- sowie Hausaufgabenhilfe** angeboten, welche sich vor allem an jene Schüler:innen richtet, die Schwierigkeiten in der selbstständigen Erarbeitung und Ausführung derselben haben.

Für die ersten Klassen wird **donnerstags** von **14.00 Uhr bis 15.00 Uhr** ein **Deutschförderunterricht** angeboten.

Lernarrangements:

Ziel ist es, den Schüler:innen den bestmöglichen Förderrahmen zu bieten, in welchem jede/r Einzelne wichtige Kompetenzen entfalten kann.

Die Lehrpersonen arbeiten in Teams intensiv zusammen und tauschen sich regelmäßig aus, dabei berücksichtigen sie verschiedene Unterrichtsprinzipien:

- Prinzip der Strukturierung und der Progression
- Prinzip der Wiederholung und Variation
- Prinzip der Anschaulichkeit
- Prinzip der Selbsttätigkeit

Durch eine effektive Zusammenarbeit der Lehrpersonen:

- kann der Unterricht fächerübergreifend geplant werden
- kann mit verschiedenen Differenzierungsmaßnahmen eine gezielte Förderung der einzelnen Schüler:innen (Teamstunden) durchgeführt werden
- kann bei Teamunterricht (Teamstunden) die Klassengemeinschaft, das heißt die Schüler:innen, in variierenden Gruppen unterrichtet werden
- kann die pädagogische Betreuung lernschwacher Schüler:innen effizienter werden, da sie abgestimmt ist
- können lernstarke Schüler:innen gefördert werden

- können im Wahlpflichtbereich von den Lehrpersonen Schwerpunkte gesetzt und auf die individuelle Situation der Klassengemeinschaft eingegangen werden
- kann der Wahlbereich vor allem der Interessens-, Begabungs- und der Sprachenförderung dienen
- kann durch wohldurchdachte Verteilung der Hausaufgaben der Lernprozess unterstützt werden und gleichzeitig die Autonomie im Erledigen von Aufgabenstellungen gefestigt werden.

Schwerpunkte der Regelklasse

Potenzierung der Teamstunden in den ersten zwei Unterrichtsjahren

Sprachliche Kompetenzen sind ausschlaggebend für den Schulerfolg. Um den Kindern den Schuleintritt zu erleichtern und um möglichst allen eine gezielte Sprachförderung zu gewährleisten, wird der Teamunterricht in den ersten zwei Unterrichtsjahren potenziert. Der Schwerpunkt der Potenzierung liegt in den Fächern Deutsch und Mathematik. Dies bietet den Lehrpersonen vielfältigere Fördermöglichkeiten. Es wird vor allem in variierenden Gruppen gearbeitet. Dafür stehen den Schüler:innen gemeinsam mit den Lehrpersonen zusätzliche Ressourcen zur Verfügung.

4.1.2 Ganztagsklasse

Stundenplan:

Erste Klasse: 30,5 Stunden + 1 Stunde fakultativer Unterricht

Zweite bis fünfte Klasse: 30,5 Stunden + 1 Stunde Wahlfach

In der Ganztagsklasse wird der **Unterricht** von **Montag bis Donnerstag von 07.45 bis 16.00 Uhr** in drei Unterrichtsblöcke gegliedert:

- **Unterrichtsblock 1:** 07.45 – 10.15 Uhr
Kurze Pause: 10.15 – 10.30 Uhr
- **Unterrichtsblock 2:** 10.30 – 12.30 Uhr
Mittagessen + Pause: 12.30 – 14.00 Uhr
- **Unterrichtsblock 3:** 14.00 – 16.00 Uhr

Am **Freitag** endet der curriculare Unterricht um **14.00 Uhr**. Die Schüler:innen der ersten Klasse können von **14.00 bis 15.00 Uhr** an einem **fakultativen Unterricht** teilnehmen. Die Lernenden der zweiten bis zu den fünften Klassen können ein **Wahlfach bis 15.00 Uhr** besuchen. Der **Mensabesuch** ist Teil des Schulmodells und ist deshalb verpflichtend.

Schwerpunkt – Ausrichtung:

Die Ganztagsklasse bietet den Schüler:innen einen festen Tagesablauf, mit vertrauten Lehrkräften und viel Zeit für gemeinsames Lernen, Spielen und Entspannen.

Schwerpunkt der Ausrichtung ist das „ganztägige Lernen“, das in vier Entwicklungsfeldern zum Ausdruck kommt:

1. **Lernkultur:** Gemeinsames Lernen und individuelle Förderung stehen im Mittelpunkt. Die Schüler:innen arbeiten oft in Kleingruppen, erhalten gezieltes Feedback und erleben eine ausgewogene Mischung aus Lern- und Entspannungsphasen. Klassenübergreifende Projekte fördern den Austausch zwischen den Jahrgangsstufen und ermöglichen es den Schüler:innen, voneinander zu lernen, gemeinsam kreative Ideen umzusetzen und Verantwortung in altersgemischten Gruppen zu übernehmen.
2. **Schulkultur:** Eine starke Gemeinschaft ist uns wichtig. Rituale, klare Regeln, Anerkennung von Vielfalt und das Übernehmen von Verantwortung fördern ein respektvolles Miteinander.
3. **Lebensweltorientierung:** Schule soll mehr sein als Unterricht. Gesundheitsförderung, Bewegung, kulturelle Bildung sowie Raum zur Erholung und Rückzug sind fest im Schulalltag verankert.
4. **Einbezug des näheren Umfelds:** Durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern, Vereinen oder Lernorten außerhalb der Schule entsteht eine lebendige und vielfältige Bildungslandschaft.

Konzeptarbeit und Schulentwicklung im Ganztagsmodell

Durch ein gezieltes pädagogisches Konzept und den erweiterten Zeitrahmen bietet die Ganztagschule die Möglichkeit, mehr Lernphasen in den Schulalltag zu integrieren und die Schüler:innen individuell zu fördern. Dabei steht nicht nur das fachliche Lernen im Fokus, sondern auch die Förderung von Teamfähigkeit und Eigenverantwortung.

In den Ganztagsklassen gibt es nur kleine Hausaufgaben, zum Beispiel Leseübungen und Kopfrechenaufgaben. Diese dienen vor allem der Wiederholung wichtiger Inhalte und dem gezielten Üben von Lerntechniken.

4.1.3 Klassen mit Montessoriausrichtung

Stundenplan:

- Erste Klasse: 24,5 Stunden
- Zweite bis fünfte Klasse: 26,5 Stunden + 1 Stunde Hausaufgabehilfe

Im Modell mit Ausrichtung nach Maria Montessori findet der **Unterricht von Montag bis Freitag von 7.45 bis 12.30 Uhr** statt. Der **Nachmittagsunterricht** findet von **14.00 bis 16.00 Uhr** statt. Für die 1. Klasse ist er einmal wöchentlich am **Mittwoch**. Für die 2. bis 5. Klassen erfolgt er zweimal wöchentlich, jeweils am **Montag und Mittwoch**. Am **Donnerstagnachmittag** wird von **14.00 bis 15.00 Uhr** eine **Lern- sowie Hausaufgabehilfe** angeboten, welche sich vor allem an jene Schüler:innen richtet, die Schwierigkeiten in der selbstständigen Erarbeitung und Ausführung derselben haben. Zudem gibt es noch das Wahlfach **Bewegungsbaustelle**.

Wichtige Leitsätze:

- „Selbsttätigkeit führt zu Selbstständigkeit“

Dies ist unser Leitsatz. Kinder wollen und können selbsttätig lernen.

- **Polarisation der Aufmerksamkeit:**

Maria Montessori beobachtete, dass vertieftes, konzentriertes Arbeiten nicht nur zu Lernfortschritten führt, sondern dass sich bei den Kindern innere Zufriedenheit und Ausgeglichenheit einstellt.

Voraussetzung sind Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit im Umgang mit den Kindern bzw. den Mitmenschen und der uns umgebenden Natur.

Die Montessori-Pädagogik setzt beim einzelnen Kind an. Sie beachtet die individuellen Begabungen und Bedürfnisse der Kinder und trachtet nach einer ganzheitlichen Entwicklung.

Schwerpunkte des Montessorimodells:

Freiarbeit: Maria Montessori schreibt: „Wenn man in der Erziehung von der Freiheit des Kindes spricht, vergisst man oft, dass Freiheit nicht mit Sich-Überlassen-Sein gleichbedeutend ist. Das Kind frei lassen, damit es tut, was es will, heißt nicht, es frei machen. Die Freiheit ist eine große, positive Errungenschaft. Freiheit ist Aufbau, sowohl in der Umwelt wie in sich selbst. Dabei können wir dem Kind Hilfe reichen.“ Die Freiarbeit ist das Herzstück der Montessori-Klassen. Täglich gibt es ca. zwei Stunden Freiarbeit. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Schüler:innen sich mit sinnvollen, nützlichen und altersentsprechenden Tätigkeiten auseinandersetzen. Sie lernen durch selbsttätiges Handeln, eigenständiges Üben, eigenverantwortliches Tun, Forschen und Entdecken. In der Freiarbeit wählen die Schüler:innen Lerngegenstand, Material, Lernort und Lernpartner. Kinder, welche mit diesen Freiheiten noch nicht umgehen können, werden dahingehend unterstützt und begleitet.

Eltern bzw. Erziehungsverantwortliche: Eine kontinuierliche, konstruktive Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule bildet die Grundlage der erzieherischen Begleitung für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes. Die Erziehungsverantwortlichen sind von Beginn an aktiv eingebundene Partner, die ihr Kind beim Lernen unterstützen. Es ist wichtig, dass die Erziehungsberechtigten bereit sind, sich auf die pädagogische Haltung und Umsetzung einzulassen: Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Eigenverantwortung, Freiheit innerhalb

klarer Grenzen, Respekt, Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber allen Mitmenschen und der umgebenden Natur. Diese Leitgedanken sollen zu Hause und in der Schule mitgetragen werden. Es ist empfehlenswert, in den Klassen mit Montessori-Ausrichtung zu hospitieren.

4.1.4 Sprachenmodell

Stundenplan:

- Erste Klasse: 24,75 Stunden (A. Langer)
- Zweite bis fünfte Klasse: 26,75 Stunden + 1 Stunde Hausaufgabehilfe + 1 Stunde Wahlfach (A. Langer)

Im Sprachenmodell der A. Langer findet der Unterricht von **Montag bis Freitag** jeweils von **7.40 Uhr bis 12.35 Uhr** statt.

Für die **1. Klassen** ist zusätzlich einmal pro Woche **Nachmittagsunterricht am Montag** vorgesehen. Die **2. bis 5. Klassen** haben zweimal pro Woche **Nachmittagsunterricht**, und zwar am **Montag und Mittwoch**.

Am **Dienstagnachmittag** können die Schüler: innen von **13.50 bis 14.50 Uhr** ein **Wahlfach** besuchen.

Am **Donnerstagnachmittag** wird von **13.50 bis 14.50 Uhr** eine **Lern- sowie Hausaufgabehilfe** angeboten, welche sich vor allem an jene Schüler: innen richtet, die Schwierigkeiten in der selbstständigen Erarbeitung und Ausführung derselben haben.

Schwerpunkte des Sprachenmodells

Potenzierung der Sprachen:

Einsatz der italienischen und englischen Sprache (ab der 1. Klasse) in der Vermittlung der Inhalte, und zwar in Form von interdisziplinären Momenten im Bereich der Literatur, der musischen Fächer und progressiv der Lernfächer (Geschichte, Geografie, Naturkunde). An der Grundschule „A. Langer“ geschieht dies auch in der Zusammenarbeit mit der italienischsprachigen Sektion.

1. – 5. Klasse: Schwerpunkt Geschichte, Geografie und Naturkunde sprachenübergreifend:
Ab der ersten Klasse werden Fachbereiche aus GGN im Co-Teaching mit der L2-Lehrperson geplant und gestaltet.

1. – 5. Klasse: 2 Stunden Englisch:

Englisch wird bereits in der 1. Klassenstufe unterrichtet. Dabei werden musikalische Elemente und Unterrichtskonzepte aus Kunst und Technik mitverwendet.

Der Schulstandort „Langer“ sieht das Zusammenleben und die Zusammenarbeit mit einer italienischsprachigen Schulsektion als grundlegenden Hebel für ein mehrsprachiges und multikulturelles Bildungsangebot – derzeit ein Unikum in der Südtiroler Schullandschaft –, bei dem die Klassen zahlreiche gemeinsame Aktivitäten durchführen. Das Nebeneinander von zwei oder mehreren Sprachen fördert nicht nur den Erwerb sprachlicher Kompetenzen, sondern auch die bewusste Entwicklung unterschiedlicher Blickwinkel auf die Realität – in einem Klima der Zusammenarbeit und mit einer breiteren Perspektive der Inklusion. Die Zusammenarbeit mit der italienischsprachigen Sektion wächst von Jahr zu Jahr und stellt allen Beteiligten verschiedene didaktische Erfahrungen, Materialien und Räume zur Verfügung. Im Rahmen gemeinsamer Treffen der Lehrpersonen und des Austauschs über die mitgebrachten Erfahrungen der Herkunftsschulen sind zahlreiche Initiativen entstanden, die heute die Schule Langer prägen. Im Vordergrund steht dabei die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in der

Schule und die Förderung sozialer, sprachlicher und interkultureller Kompetenzen, welche wesentlich für das Leben in einer mehrsprachigen Gesellschaft wie Südtirol sind.

Projekte:

Das Modell führt verschiedene gemeinsame Projekte mit den italienischen Klassen durch, um sprachliche, soziale und interkulturelle Kompetenzen zu stärken. Dazu gehören wöchentliche **Sprachwerkstätten**, ein gemeinsam organisierter Tag der **offenen Tür**, ein **Vorlesetag**, der zweijährliche **Experiscuola-Tag, Adventsfeiern** und ein **Faschingsumzug**. Ergänzend finden eine gemeinsame **Klassenfahrt nach Toblach** und ein **Schwimmkurs** statt.

Alle angebotenen Projekte zielen auf die Förderung der Kreativität, der Lesefreude, eines Austausches, sie ermöglichen einen schrittweisen Zugang zu Wissen, den Erwerb von Kompetenzen, das Knüpfen von sozialen Kontakten und gemeinschaftliches Erleben.

Dank dieser über Jahre entwickelten Initiativen wird die Schule Langer im Stadtviertel nicht als „die deutsche Schule“ oder „die italienische Schule“ wahrgenommen, sondern einfach als die **Grundschule Alexander Langer**.

4.2 Unsere Modelle in der Mittelschule

4.2.1 Regelklasse

Stundenplan:

MS - Regelklasse

Stunden	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde	07.50-08.40	07.50-08.40	07.50-08.40	07.50-08.40	07.50-08.40
2. Stunde	08.40- 09.30	08.40- 09.30	08.40- 09.30	08.40- 09.30	08.40- 09.30
3. Stunde	09.30-10.20	09.30-10.20	09.30-10.20	09.30-10.20	09.30-10.20
Pause	Pause			10.20 – 10.35	
4. Stunde	10.35-11.25	10.35-11.25	10.35-11.25	10.35-11.25	10.35-11.25
5. Stunde	11.25-12.15	11.25-12.15	11.25-12.15	11.25-12.15	11.25-12.15
6. Stunde	12.15-13.05	12.15-13.05	Mittagspause: Mittwoch 12.15 - 13.05	12.15-13.05	12.15-13.05
7. Stunde	Mittagspause: Montag 13.05 - 13.55		13.05-13.55		
8. Stunde	13.55-14.45	-	13.55-14.45	-	-
9. Stunde	14.45-15.35	-	14.45-15.35	-	-

In den Regelklassen werden die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen bzw. ihre Kompetenzen und Interessen gefördert. Um dies zu gewährleisten, werden verschiedene Lernformen im Sinne der Methodenvielfalt eingesetzt und stufenübergreifendes Arbeiten angewandt.

Eine besondere Aufmerksamkeit wird der Sprachförderung geschenkt. Deshalb erfolgt in verschiedenen Unterrichtsfächern der Unterricht im Team, sodass Fachinhalte besser auf die individuelle Ausgangslage der Schüler:innen abgestimmt werden können. So arbeiten in den Regelklassen im Rahmen der sogenannten integrierten Sprachdidaktik (ISD) je eine Deutsch- und eine Italienischlehrperson sprachenübergreifend.

Im Sinne einer besseren Differenzierung kann der Unterricht in Kleingruppen organisiert werden. Auch gibt es an der Mittelschule eine Lehrperson für Sprachförderung, welche gezielt mit jenen Schüler:innen arbeitet, die keine oder wenige Kenntnisse in der Unterrichtssprache aufweisen.

An Nachmittagen bietet die Schule den Schüler:innen fakultative Zusatzangebote an.

Deutsch

Ausgangspunkt im Unterrichtsfach Deutsch an der Mittelschule, aber auch in den anderen Sprachenfächern, wie z.B. im Unterrichtsfach Italienisch, ist, die Schüler:innen durch eine Vielfalt an erprobten Methoden im Rahmen einer weitestgehend individualisierten Lernumgebung zu begleiten und deren Kompetenzen zu bestärken. Durch einen interessensbezogenen Unterricht und die Möglichkeit, mit den Schüler:innen in verschiedensten Gruppenkonstellationen zu lernen und zu arbeiten, wird auch dem Schwerpunkt „Sprachenvielfalt“ an der Mittelschule in offener und wertschätzender Art Rechnung getragen, erweitert durch die forcierte Zusammenarbeit der Klassenlehrpersonen mit den DAZ- DAF- Lehrpersonen sowie den weiteren Sprachenlehrpersonen. Die Anwesenheit mehrerer Lehrpersonen gleichzeitig im Unterricht fördert zudem die sogenannte „Schüler:in-Lehrperson- Beziehung“, in deren Rahmen der gemeinschaftliche Austausch sich wiederum förderlich auf den Gebrauch der Sprache, aber auch auf den motivierenden Aspekt einer tragfähigen Beziehung zwischen der Lehrperson und der Schülerin oder dem Schüler auswirkt.

Wie bereits in der Grundschule forciert, werden die Schwerpunkte im Fachunterricht an der Mittelschule auch weiterhin auf einen kompetenzorientierten sowie sprachenorientierten Unterricht gesetzt. Basis dafür ist der Unterricht in Kleingruppen sowie die Zusammenarbeit mit DAZ/DAF-Lehrpersonen zur Stärkung der Sprachen.

Zweite Sprache

Dem Schwerpunkt Sprachförderung entsprechend findet im Fachunterricht eine doppelte Besetzung im Unterricht regelmäßig auch im Fach Italienisch statt. Ziel dieses Teamunterrichtes ist im Besonderen eine gezielte Differenzierung und Förderung im schriftlichen Bereich.

Förderung der digitalen Kompetenzen

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auch in dem sicheren und kreativen Umgang mit digitalen Medien. Deshalb lernen die Schüler:innen im Laufe der drei Schuljahre die Grundlagen der Textverarbeitung, sicheres Surfen im Internet und Kenntnisse über die Medienkompetenz als Teil des Alltages.

Wahlpflichtbereich

Im Laufe des Schuljahres werden im Wahlpflichtbereich 5 Projekttage durchgeführt. Dabei werden jährlich verschiedene Themenschwerpunkte festgelegt (z.B. Kreativtag, Experimentiertag, Tag der Berufe, Tag des Buches, Sporttag und Lehrausgänge zu öffentlichen Einrichtungen wie Trautmannsdorf usw.).

Hospitationen:

Eltern und Interessierte haben die Möglichkeit, in den Klassen zu hospitieren. Hospitationen können über das Sekretariat der Schule terminlich vereinbart werden.

4.2.2 Montessorimodell

Stundenplan

MS - Montessori

Stunden	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Stunde	07.50-08.40	07.50-08.40	07.50-08.40	07.50-08.40	07.50-08.40
2. Stunde	08.40- 09.30	08.40- 09.30	08.40- 09.30	08.40- 09.30	08.40- 09.30
3. Stunde	09.30-10.20	09.30-10.20	09.30-10.20	09.30-10.20	09.30-10.20
Pause	Pause				10.20 – 10.35
4. Stunde	10.35-11.25	10.35-11.25	10.35-11.25	10.35-11.25	10.35-11.25
5. Stunde	11.25-12.15	11.25-12.15	11.25-12.15	11.25-12.15	11.25-12.15
6. Stunde	Mittagspause: Montag 12.15 - 13.05	12.15-13.05	12.15-13.05	12.15-13.05	12.15-13.05
7. Stunde	13.05-13.55		Mittagspause: Mittwoch 13.05 - 13.55		
8. Stunde	13.55-14.45	-	13.55-14.45	-	-
9. Stunde	14.45-15.35	-	14.45-15.35	-	-

In der Mittelschule wird die Montessori-Ausrichtung aus der Grundschule fortgesetzt. Freiarbeitsphasen mit spezialisiertem Personal und gebundener Unterricht werden abwechselnd eingesetzt. Die vorbereitete Umgebung ist durch die Materialien und die besondere Ausstattung (offene Regale, Arbeitstische und -ecken) gegeben. Die Schüler:innen bearbeiten Freiarbeitspläne der verschiedenen FA-Fächer. Die Lehrpersonen im Kernteam (Literarische Fächer, Mathematik, Naturkunde, Italienisch) planen gemeinsam und koordinieren den Lernstoff. In den Freiarbeitsphasen sind zwei Lehrpersonen gleichzeitig präsent, um die Schüler:innen individuell zu begleiten.

In den Klassen mit Montessori-Ausrichtung werden folgende didaktische Prinzipien verfolgt

- **Prinzip der Vorbereitung** – vorbereitete Umgebung, es entspricht dem selbständigen und selbstverantwortlichen Lernen
- **Prinzip der Entsprechung** – das Lernmaterial entspricht dem Entwicklungsstand des Lernenden und der gezielten Herausforderung

- Prinzip der Individualisierung des Lernens
- Prinzip der freien Wahl der Tätigkeit (Wahl der Arbeit, des Partners und der Zeit) – führt zum Verantwortungsbewusstsein für das eigene Denken und Handeln
- Prinzip der Heterogenität (Inklusion)
- Prinzip der Nichteinmischung – veränderte Haltung und Rolle des Erziehers zum Lernenden

Lehrplan bzw. Rahmenrichtlinien: Das inhaltliche Lernangebot ist den Rahmenrichtlinien des Landes angepasst.

Die Erziehungsziele:

- Förderung der Selbstverantwortung
- Förderung der Selbstständigkeit
- Förderung der Verantwortung für die Schulgemeinschaft und des Umfeldes
- Förderung des „Sozialen Lernens“
- Förderung der Teamfähigkeit
- Förderung der Kreativität

Um wichtige Aspekte des Erdkinderplanes umzusetzen, werden nach Möglichkeiten Projekte in den einzelnen Klassen durchgeführt:

- Gartenprojekt im umliegenden Gelände der Schule (Aussaat-Pflanzung-Ernte-Produktion) für die 1. Klassen
- Projekt: „Kochen statt Mensa“: Schüler:innen kochen mehrmals im Jahr in der Klassengemeinschaft ihr Mittagessen selbst. Bei diesem Projekt sind alle Montessoriklassen beteiligt.
- „Selbstversorgertage“ in den 2. Klassen
- Mehrtägige Lehrfahrten in den 3. Klassen

Weitere praxisbezogene Projekte/ Ausflüge sind vorgesehen:

- Nudel- bzw. Knödel-Projekt in der Haushaltungsschule Haslach
- Römisches Museum Trient oder St. Lorenzen
- Mittelalterliche Rundgänge in Meran oder Bozen
- Auseinandersetzung mit Relikten aus dem Faschismus in Bozen (Rundgang)
- Museumsbesuche: Frauenmuseum, Jüdisches Museum ...
- Projekte in Zusammenarbeit mit der Eurac wie z.B. Regenwurmprojekt und Bestimmung der Wasserqualität.
- Theaterbesuche und Theaterprojekte, Autorenlesungen

Klassen- und schulübergreifende Projekte, wie zum Beispiel:

- Schnuppertage

- Einführung in die Freiarbeit
- Leseprojekte

Interne Evaluation an der Mittelschule – Montessori:

Die wöchentliche Planung und Evaluation im Kern-Team der jeweiligen Montessoriklasse ist ein wesentliches Merkmal der Montessoriausrichtung. In Ergänzung kommen die mehrmalige Planung und Evaluation des gesamten Montessori- Teams dazu.

Die Lehrpersonen der Montessori- Ausrichtung der Grundschule werden ein- bis zweimal im Jahr zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen, damit Haltungen und didaktische Prinzipien diskutiert und reflektiert werden, und um die Möglichkeiten verschiedenster Änderungen zum Gewinn an Unterrichtsqualität zu erörtern. Gegenseitige Hospitationen in der Grundschule und Mittelschule sind vorgesehen.

Hospitationen:

Eltern und Interessierte haben die Möglichkeit, im Unterricht der unterschiedlichen Klassen zu hospitieren und sich mit den Lehrpersonen auszutauschen.

5. Konzepte und Schwerpunkte des Sprengels

5.1 Inklusion und Integration

„*Inklusion heißt nicht, dass wir alle gleich sind.*

Inklusion heißt nicht, dass wir uns alle einig sind.

Vielmehr adelt Inklusion unsere Vielfalt und Verschiedenartigkeit mit Achtung und Dankbarkeit.“

(Harald Eichelberger/Marianne Wilhelm)

Im Jahr 2023 hat die Bildungsdirektion mit der Einführung des Grundsatzdokuments „Guter Unterricht in einer inklusiven Schule“ den Schwerpunkt auf inklusiven Unterricht gelegt und einen Entwicklungsschwerpunkt für alle Schulen Südtirols bis 2030 festgelegt. Ziel ist es, ein humaneres Bildungssystem und mehr Chancengleichheit zu fördern. Die selektive Diagnostik wird durch eine Förderdiagnostik ersetzt, um den unterschiedlichen Begabungen, Fähigkeiten, Voraussetzungen, Hintergründen und Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Dies bedeutet, dass Lehrpersonen sich bemühen, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht, und es individuell als Teil einer Gemeinschaft zu begleiten.

Das Lehrpersonal schafft eine Lernumgebung, in der Vielfalt als Bereicherung angesehen wird und es versucht, im Rahmen des Möglichen dem Kind die Unterstützung zu geben, die es benötigt, um erfolgreich zu sein.

Deshalb streben wir in unserem Schulsprengel folgende Aspekte an:

1. Barrierefreiheit:

- *Physische Barrierefreiheit:* Schulgebäude und -einrichtungen werden so gestaltet, dass sie für alle Schüler:innen zugänglich sind, einschließlich solcher mit körperlichen Behinderungen.
- *Lernmaterialien:* Verschiedene Lernmaterialien sowie digitale Lernmittel und visuelle Hilfsmittel werden eingesetzt, um den Bedürfnissen aller Schüler:innen gerecht zu werden.

2. Gemeinsames Lernen:

- *Heterogene Gruppen:* Schüler:innen mit und ohne Behinderungen oder besonderen Bildungsbedürfnissen lernen gemeinsam in einer Klasse.
- *Differenzierte Unterrichtsmethoden:* Lehrkräfte nutzen verschiedene Lehrmethoden, um den unterschiedlichen Lernstilen und -geschwindigkeiten gerecht zu werden.

3. Individuelle Förderung:

- *Personalisierte Lernziele:* Die Lernziele werden an die individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse der Schüler:innen angepasst.
- *Zusätzliche Unterstützung:* Spezialisierte Förderkräfte, Schulassistent:innen und Therapeut:innen unterstützen Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen.

4. Positive Schulatmosphäre:

- *Inklusive Werte:* Ein Schulklima, das auf Respekt, Akzeptanz und Wertschätzung der Vielfalt basiert, wird gefördert.
- *Prävention von Diskriminierung:* Maßnahmen zur Verhinderung von Ausgrenzung und Mobbing werden ergriffen.

5. Zusammenarbeit:

- *Teamarbeit der Lehrkräfte:* Lehrer:innen, Sonderpädagog:innen und andere Fachkräfte arbeiten eng zusammen, um eine ganzheitliche Förderung der Schüler:innen zu gewährleisten.
- *Einbeziehung der Eltern:* Eltern werden aktiv in den Bildungsprozess ihrer Kinder einbezogen und über deren Fortschritte informiert.

Unsere Gesellschaft kann nur profitieren, wenn wir alle Kinder möglichst individuell unterstützen und ihnen die bestmöglichen Chancen für ihre persönliche Entwicklung bieten.

5.1.1 INTEGRATION

Bei Bedarf werden die Lehrpersonen von den Mitarbeiter:innen des psychologischen Dienstes, von Psycholog:innen, Neurolog:innen usw. unterstützt, um eine Lernstörung oder Diagnosen frühzeitig zu erkennen und den individuellen Bildungsplan der Schülerin oder des Schülers auf die vorhandenen Bedürfnisse und Kompetenzen abzustimmen.

Zur Unterstützung und Förderung aller Schüler:innen in einer Klassengemeinschaft ergänzen zusätzlich zu den Klassenlehrpersonen auch Integrationslehrpersonen das Lehrpersonal.

Durch die Anwesenheit mehrerer Lehrpersonen und durch die Wahl geeigneter Unterrichts- und Organisationsmethoden ist es besser möglich, die Schüler:innen in der Klassengemeinschaft spezifisch zu fördern. Bei Bedarf werden Schüler:innen auch individuell von einer Mitarbeiterin oder einem Mitarbeiter für Integration unterstützt, damit ein Miteinander aller Schüler:innen unabhängig von individuellen Bedürfnissen möglich ist.

Allgemeine Regelungen und deren Umsetzung an unserer Schule:

Der Weg von der Abklärung bis zum individuellen Bildungsplan (IBP):

Sie finden hier wichtige Informationen: **INKLUSION AN UNSERER SCHULE (SSP-BOZENEUROPA.COM)**

5.2 Frühförderung

Dem Lehrpersonal der Grundschule ist es ein besonderes Anliegen, die Schüler:innen von Beginn an beim Erwerb des Lesens, Schreibens und Rechnens gut zu begleiten. Es ist wichtig, die Ausgangslage zu ermitteln und das Kind durch gezielte Übungsangebote zu fördern.

In Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe auf Bezirksebene wurden geeignete didaktische Materialien für die Früherkennung und Frühförderung entwickelt.

Um eventuelle Lernstörungen früh zu erkennen und eine entsprechende Unterstützung der Kinder zu bieten, gibt es seit dem Schuljahr 2015/2016 an unserer Schule eine Arbeitsgruppe zu diesem Bereich.

Basierend auf die Erfahrungen der letzten Jahre wurde das Konzept weiterentwickelt und der Schwerpunkt auf die Förderung der Kinder gelegt. Die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen der ersten und zweiten Klasse wird intensiviert, Kinder mit besonderem Förderbedarf werden gezielt begleitet. Zudem gibt es ein Förderpaket für den Bereich Deutsch und Mathematik, das für die Lehrpersonen der Grundschule ausgearbeitet wurde.

5.3 Sprachförderung

Sprachförderung für Schüler:innen nichtdeutscher Erstsprache an deutschen Schulen zielt darauf ab, die sprachlichen Kompetenzen der Schüler:innen zu verbessern und ihre Integration in den deutschen Schulkontext zu unterstützen. Dabei sollen sie befähigt werden, erfolgreich am regulären Unterricht teilzunehmen und die deutsche Sprache in allen Bereichen zu verstehen und anzuwenden.

In diesem Zusammenhang wird das gesamte Sprachenrepertoire der Schüler:innen als wertvolle Ressource anerkannt. Die Einbindung und Förderung ihrer Herkunftssprachen stärkt sowohl individuelle sprachliche Kompetenzen als auch die Unterrichtssprachen und unterstützt einen ganzheitlichen Bildungsprozess.

Definition der Sprachförderung:

Die Sprachförderung umfasst gezielte Maßnahmen, die darauf abzielen, die Sprachkenntnisse und -fähigkeiten von Schüler:innen mit nichtdeutscher Muttersprache zu entwickeln. Dies beinhaltet den Aufbau von Wortschatz, Grammatik, Hörverständnis, Sprechfähigkeiten, Leseverständnis und Schreibkompetenzen. Dabei wird sowohl auf allgemeine Sprachentwicklung als auch auf fachspezifische Sprachanforderungen des Schulunterrichts eingegangen

Möglichkeiten der Sprachförderung:

1. **Intensivsprachkurse:** Gezielte Sprachkurse, in denen Schüler:innen intensiv an ihrer Sprachkompetenz arbeiten können.
2. **Sprachförderung im Regelunterricht:** Einbeziehung von sprachfördernden Elementen in den regulären Unterricht, um die sprachliche Entwicklung der Schüler:innen kontinuierlich zu unterstützen.
3. **Kleine Lerngruppen:** Organisation von kleinen Gruppen, um individuell auf die Bedürfnisse der Schüler:innen eingehen zu können und intensivere Betreuung zu ermöglichen.

4. **Kooperation mit Eltern:** Einbindung der Eltern in den Lernprozess, um auch außerhalb der Schule die Sprachentwicklung zu unterstützen.
5. **Herkunftssprachlicher Unterricht (HSU):** In Zusammenarbeit mit den Sprachzentren werden Angebote im Bereich der Herkunftssprachen konzipiert und umgesetzt. Diese können auch im Netzwerk mit anderen Schulsprengeln durchgeführt werden.

Sprachsensibler Unterricht:

Ein sprachsensibler Unterricht gestaltet Lernen bewusst unter Berücksichtigung der Sprache als zentrales Werkzeug. Der Fokus liegt dabei nicht nur darauf, Sprache als Medium der Wissensvermittlung einzusetzen, sondern sie zugleich als Lernziel zu begreifen. Ziel ist es, die Sprachkompetenzen der Schüler:innen zu fördern, ihre Ausdrucksfähigkeit zu erweitern und die Anwendung der Sprache in unterschiedlichen Kontexten zu unterstützen.

Hier sind einige wichtige Merkmale und Prinzipien des sprachsensiblen Unterrichts:

1. *Sprachbewusstsein schaffen:* Lehrkräfte ermutigen die Schüler:innen, sich bewusst über die Sprache, ihre Struktur, den Wortschatz und die Grammatik Gedanken zu machen. Durch Reflexion und Diskussion über Sprache entwickeln die Schüler:innen ein tieferes Verständnis für ihre eigene Sprache und die Zielsprache.
2. *Gezielte Sprachförderung:* Der Unterricht verfolgt das Ziel, die individuellen sprachlichen Herausforderungen der Schüler:innen zu erkennen und gezielt Maßnahmen zur Förderung dieser Bereiche umzusetzen. Dazu gehören unter anderem die Erweiterung des Wortschatzes, die Verbesserung der Grammatik, das Training des Lese- und Hörverständnisses sowie die Stärkung der Schreibkompetenz und des mündlichen Ausdrucks.
3. *Integration von Alltagssprache:* Der Unterricht sollte Situationen aus dem täglichen Leben und dem schulischen Kontext nutzen, um Sprachkompetenzen zu verbessern. Alltagssprache und authentische Materialien sollten in den Unterricht integriert werden, um die Relevanz und Anwendbarkeit der erworbenen Sprachkenntnisse zu betonen.
4. *Differenzierte Unterrichtsmethoden:* Die Berücksichtigung unterschiedlicher Lernstile, Sprachniveaus und individueller Lernbedürfnisse ist ein zentraler Bestandteil inklusiven Unterrichts. Lehrpersonen schaffen Lernumgebungen, in denen alle Schüler:innen unabhängig von ihren sprachlichen Voraussetzungen unterstützt und gefördert werden. Dazu setzen sie vielfältige Methoden, Materialien und Ressourcen ein, um jedem Kind die aktive Teilhabe am Unterricht zu ermöglichen und Chancengleichheit zu sichern.
5. *Kommunikationszentrierter Ansatz:* Der Fokus liegt auf der tatsächlichen Anwendung der Sprache in kommunikativen Situationen. Interaktionen, Diskussionen, Präsentationen und kooperative Lernaktivitäten sind zentrale Elemente des Unterrichts, die den Schüler:innen ermöglichen, ihre Sprachkenntnisse anzuwenden und zu festigen.

6. *Gezielte Fehlerkorrektur und Feedback:* Fehler werden als natürlicher Bestandteil des Lernprozesses angesehen. Die Lehrpersonen bieten konstruktives Feedback und unterstützen die Schüler:innen dabei, ihre Fehler zu erkennen und zu verstehen, um daraus zu lernen und ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.
7. *Bewusster Einsatz von Lernhilfen:* Die Lehrpersonen nutzen visuelle Hilfsmittel, grafische Darstellungen, multimediale Ressourcen und andere unterstützende Materialien, um den Lernprozess zu erleichtern und das Verständnis zu fördern.

Ein sprachsensibler Unterricht schafft ein unterstützendes Lernumfeld, das den Schüler:innen ermöglicht, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern, ihr Selbstbewusstsein in der Zielsprache zu stärken und erfolgreich am schulischen und gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Die Schüler:innen werden im Schulsprengel Bozen neben den Fachlehrpersonen zusätzlich von spezifisch ausgebildeten Sprachlehrpersonen unterstützt. Wichtig ist, die Kinder in ihrer Lebenswelt und ihren Erfahrungen abzuholen und diese in den Unterricht einfließen zu lassen. Ausgangspunkt sind dabei die gegebenen Fertigkeiten, sowohl sprachlich wie fachlich.

Bei Neuzugängen wird vom Lehrpersonen-Team ein individueller Lernplan erstellt (persönliche Daten, Migrations- und Sprachbiografie, Familiensituation und Fertigkeiten, Kompetenzen im Kognitiven, Sprachlichen und Sozialen) und über die zu treffenden Maßnahmen entschieden: Sprachförderung, Arbeit mit Mediator:in, Einsatz von didaktischen Materialien, Differenzierung, etc.

Für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, welche schon länger in Südtirol leben, gelten die in den Schulordnungen festgelegten Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung. Solange noch Sprachschwierigkeiten bestehen, werden die individuellen Lernfortschritte besonders gewichtet. Die Aufgabenstellungen werden so formuliert, dass sie die individuellen Lernvoraussetzungen vor allem im sprachlichen Bereich berücksichtigen.

5.4 Bibliothek

DIE BIBLIOTHEK ALS ZENTRUM VIELSEITIGEN LERNENS

Die Bibliothek des Schulsprengels setzt sich aus den Schulbibliotheken der drei Schulstellen, der Grundschule „J. H. Pestalozzi“, der Grundschule „A. Langer“ und der Mittelschule „A. Schweitzer“ zusammen.

Unsere Schulbibliotheken können als wertvolle Lernumgebung einiges zum Unterricht beitragen und haben das Ziel, eine moderne Lese-, Kommunikations-, Informations- und Lernzentrale der Schule zu sein. Sie tragen nicht nur zur Sprachenförderung bei, sondern unterstützen das gesamte pädagogische Programm der Schule in vielerlei Hinsicht.

Zwischen den pädagogischen Institutionen (KG, GS und MS) des Viertels besteht ein reger Austausch und es werden gemeinsame Projekte durchgeführt.

Das Medienangebot in den Schulbibliotheken ist aktuell, vielfältig, multimedial und auf die Bedürfnisse der Schüler:innen und der Lehrpersonen abgestimmt. An jeder Schulstelle wird die Bibliothek von einer „AG Bibliothek“ geführt. Diese besteht jeweils aus der Bibliotheksleiterin, der Vertreterin des Schulbibliotheksdienstes Bozen und aus Lehrpersonen verschiedener Fachgruppen. In der Mittelschule „A. Schweizer“ ist auch eine Vertreterin des

Öffentlichen Bibliotheksdienstes Bozen dabei. Die Schulbibliothek der Mittelschule „A. Schweitzer“ ist eine öffentlich kombinierte Bibliothek. Durch die Zusammenarbeit mit dem öffentlichen Bibliotheksdienst Bozen werden die Ressourcen beider Institutionen gewinnbringend für alle Beteiligten eingesetzt.

Klassen- und stufenübergreifende Schulprojekte zum Thema Bibliothek und Lesen erlauben es uns, die Bibliothek und die Bücher in den Mittelpunkt der Schulgemeinschaften zu stellen.

RICHTLINIEN DER BIBLIOTHEKEN DER GRUNDSCHULEN „J. H. PESTALOZZI“ UND „A. LANGER“

Ein wichtiger Schwerpunkt des Bibliotheksteams ist die Leseförderung und die Vermittlung von Lesemotivation. Regelmäßige Angebote und Projekte vom Schulbibliotheksdienst Bozen, den Lehrpersonen und auch den Eltern tragen den Bedürfnissen der Schule Rechnung.

Das Kompetenzcurriculum (siehe Bibliothekscurriculum der GS Pestalozzi und GS Langer) fasst alle Schwerpunkte der Bibliotheksarbeit in den Grundschulen übersichtlich zusammen. Zu den jährlichen Standardangeboten gehören: Autorenbegegnungen, Buchvorstellungen, Lesetraining und aufgrund der kulturellen Vielfalt an den Schulen auch multilinguale Vorlesestunden.

Außerdem werden vom Bibliotheksteam sowie von den Lehrpersonen immer wieder diverse Ideen zur Leseförderung umgesetzt (z.B. Bilderbuch-Projekte in allen Sprachen, Aktionen zu berühmten Kinderbuchautoren, der multilinguale Vorlesetag usw.). Dazu werden auch gemischte Buchpakete für jede Schulstufe und multimediale Themenboxen zur Verfügung gestellt. Diese können dann als Sachinformationstexte zusätzlich im Unterricht bei Präsentationen und Projekten von den Schüler:innen verwendet werden. Um die Recherchekompetenz zu fördern, werden Aktionen für die Oberstufe mit Sachbüchern und digitalen Medien angeboten.

In der Lesecke des Atriums liegen mehrsprachige Bücher auf, um auf die sprachliche Vielfalt unserer Familien einzugehen.

RICHTLINIEN DER BIBLIOTHEK DER MITTELSCHULE „A. SCHWEITZER“

Das Schulprogramm der Bibliothek an der Mittelschule baut auf dem in der Grundschule Gelernten auf und führt an eine Vertiefung der Kompetenzen heran. Die vorgesehenen Tätigkeiten und Projekte werden in einem regelmäßigen Austausch zwischen Bibliotheksteam und Lehrpersonen immer wieder reflektiert und den aktuellen Bedingungen und Bedürfnissen angepasst. Das Kompetenzcurriculum (siehe Bibliothekscurriculum der MS Schweizer) fasst auch in der Mittelschule alle Schwerpunkte der Bibliotheksarbeit zusammen.

Da Informations- und Medienkompetenzen immer wichtiger werden, stehen die Förderung von Recherchekompetenzen auch im Internet und die Bibliotheksdidaktik in unserem Fokus. Schüler:innen können in der Bibliothek und am Computer lernen, wie und in welchen Medien sie recherchieren können, wo sie welche Informationen finden und wie man Gelesenes kritisch beurteilen kann.

In der Mittelschule „A. Schweizer“ gibt es eine hohe Anzahl von Klassensätzen und Medienpaketen in allen drei Unterrichtssprachen. Diese werden intensiv genutzt, häufig auch bei Projekten mit anderen Schulen oder bei klassen- und sprachenübergreifenden Aktionen.

5.4.1 Bibliothekscurriculum Grundschule

A) BIBLIOTHEKS KOMPETENZ	
ANGEBOT	FÄHIGKEIT, FERTIGKEIT
1. Klassen Bibliothekseinführung (Bibliotheksdidaktik)	Ich finde mich in der Bibliothek zurecht und kann ein für mich geeignetes Buch auswählen... Ich kenne einfache bibliotheksspezifische Begriffe (z.B. Bilderbuch, Erstlesebuch, Ausleihe...)
2. Klassen Medienformate entdecken: Bilderbücher (Bibliotheksdidaktik)	Buchformat erkennen, genau beobachten und beschreiben, Geschichte erzählen können.
3. Klassen Interessenskreise (Bibliotheksdidaktik)	Die Interessenskreise der Bibliothek kennenlernen, sich zurechtfinden, Ordnung in der Bibliothek schätzen lernen.
4. Klassen Recherche mit Sachbüchern (Bibliotheksdidaktik)	In Sachbüchern recherchieren lernen, mit dem Sachbuch „Tiere, die kein Schwein kennt“ Rechercheaufgaben
5. Klassen Vertiefung von Recherchearbeit im Internet (Bibliotheksdidaktik)	In verschiedenen Sachbüchern recherchieren, Inhaltsverzeichnis, Glossar, Register kennen lernen und üben. Im Internet recherchieren mit verschiedenen Kindersuchmaschinen.

B) LESEMOTIVATION	
ANGEBOT	FÄHIGKEIT, FERTIGKEIT
1. Klassen <ul style="list-style-type: none"> Lehrpersonen und Eltern lesen in der Klasse den Kindern vor. In der Pause werden den Schüler:innen Bilderbücher vorgelesen Bibliotheksstunde mit der Bibliothekarin oder der Bibliotheksleiterin für alle Klassen am Donnerstag Mit Büchertisch (Schulbibliotheksdienst) 	<ul style="list-style-type: none"> Stellenwert des Lesens wertschätzen (Vorbildfunktion) Bücher wertschätzen, aufmerksam zuhören Bibliothek als gemeinsamer Wohlfühlort (Bibliotheksimage) Büchervielfalt wertschätzen, Bücherauswahl erkennen
2. Klassen <ul style="list-style-type: none"> Bibliotheksstunde mit der Bibliothekarin oder der Bibliotheksleiterin für alle Klassen (Donnerstag) Mit Büchertisch (Schulbibliotheksdienst) „Ferdinand der Stier“ – Thema Gewaltprävention 	<ul style="list-style-type: none"> Bibliothek als gemeinsamer Wohlfühlort (Bibliotheksimage) Büchervielfalt wertschätzen, Bücherauswahl erkennen Multimediale Leseaktion: <ul style="list-style-type: none"> - anhören der Geschichte als Hörbuch - die Geschichte nacherzählen und darüber sich austauschen und reflektieren - anhand eines Büchleins, die Geschichte in kurzen Sätzen niederschreiben, lesen und

	kreativ umgehen - den Film dazu anschauen
3. Klassen <ul style="list-style-type: none"> • Bibliotheksstunde mit der Bibliothekarin oder der Bibliotheksleiterin für alle Klassen (Donnerstag) • mit Büchertisch (Schulbibliotheksdienst) • Autorenbegegnung • „Familie Maus gibt niemals auf“ - Bildgeschichte 	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliothek als gemeinsamer Wohlfühlort (Bibliotheksimage) • Büchervielfalt wertschätzen, Bücherauswahl erkennen • Bibliothek als Erlebnisort, Autor hautnah erleben • Anhand von Bildern, die Geschichte neu ordnen, sich mitteilen, in Worte fassen.
4. Klassen <ul style="list-style-type: none"> • Bibliotheksstunde mit der Bibliothekarin oder der Bibliotheksleiterin für alle Klassen (Donnerstag) • mit Büchertisch (Schulbibliotheksdienst) • Buchvorstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliothek als gemeinsamer Wohlfühlort (Bibliotheksimage) • Büchervielfalt wertschätzen, Bücherauswahl erkennen • Bücherauswahl wertschätzen
5. Klassen <ul style="list-style-type: none"> • Bibliotheksstunde mit der Bibliothekarin oder der Bibliotheksleiterin für alle Klassen (Donnerstag) • mit Büchertisch (Schulbibliotheksdienst) • Vorstellung der „Liesmich“ Bücher (Sommerleseaktion) für 10-Jährige 	<ul style="list-style-type: none"> • Bibliothek als gemeinsamer Wohlfühlort (Bibliotheksimage) • Büchervielfalt wertschätzen, Bücherauswahl erkennen • An Lesewettbewerb teilnehmen, Freude am Lesen bekommen

C) LESEKOMPETENZ	
ANGEBOT	FÄHIGKEIT/FERTIGKEIT
1. - 5.Klassen <ul style="list-style-type: none"> • Ausleihe von Klassensätzen und Medienpakete der eigenen Schule und anderer Schulen (vom Schulbibliotheksdienst organisiert) • Schulstufenübergreifendes Lesen: „Die ganze Schule liest“, multilinguale Vorleseaktion, Lesefeste und Geschichtentage • Medienboxen: <ul style="list-style-type: none"> - Sami der Lesebär - Tiptoi-Box - Leselotte - Tellimero Stifte - BeeBots - Kamishibai (Erzähltheater) • Leseförderprogramm „Antolin“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames und begleitetes Lesen • Vorbildfunktion von Erwachsenen, mit Geschichten Gemeinschaft erleben • Aktives Zuhören, Mitlesen, Wortschatzerweiterung, Rätseln und Knobeln, Programmieren, Interaktives Lesen • Sinnerfassendes Lesen

5.4.2 Bibliothekscurriculum Mittelschule

Das Bibliothekscurriculum der Mittelschule Schweitzer besteht aus fünf großen Bereichen, die Schwerpunkte der Bibliotheksarbeit für uns darstellen.

An erster Stelle steht die **Leseförderung** bzw. das Wecken von Neugierde auf Bücher und Lust auf Lektüre, der kreative Umgang mit den Medien der Schulbibliothek und die selbstverständliche Einbindung des Lesens und der Bibliothek in den Schulalltag. Dass dies gerade in einer Schule mit einem so hohen Anteil an Schüler:innen nicht-deutscher Muttersprache von immenser Wichtigkeit ist, steht außer Frage.

Die **Bibliotheksdidaktik** im engeren Sinne rückte in den letzten Jahren immer mehr in unseren Fokus. Welche Hilfestellungen können wir den Schüler:innen anbieten, um sicherzustellen, dass sie lernen, wie und in welchen Medien sie recherchieren können und wo sie welche Informationen am besten finden? Dies ist der Bereich, der in den letzten drei Jahren die größte Entwicklung durchgemacht hat und der – nach Rückmeldungen von Lehrpersonen und Schüler:innen – absolut notwendig und gewinnbringend war.

In der Mittelschule Schweitzer gibt es eine recht hohe Anzahl von **Klassensätzen** in allen drei Sprachen. Diese werden auch intensiv genutzt, häufig auch bei Projekten mit anderen Schulen oder bei klassen- und sprachenübergreifenden Aktionen.

Mit dem Schulbibliotheksdienst Bozen wurden die **Medienpakete** zu einem weiteren Schwerpunkt der Mittelschule Schweitzer. Dabei war uns wichtig, sonst oft vernachlässigte Medien (Hörbücher, Graphic Novels) in den Fokus zu stellen bzw. Alternativen zu Klassensätzen aufzuzeigen (7x4: 7 verschiedene Bücher, jeweils 4 Exemplare davon). Auch Sachbuchpakete gibt es in allen drei Sprachen. Dass das Konzept aufgeht, davon zeugen nicht nur die Ausleihzahlen (praktisch alle vorhandenen Pakete sind in jedem Jahr das ganze Schuljahr lang unterwegs, ein Paket „besucht“ 3-4 Klassen pro Jahr), sondern auch die große Begeisterung für die Formate: Sowohl das Hörbuchpaket als auch das „7x4“ wurden aufgrund der großen Nachfrage auf Deutsch und auf Italienisch angekauft, in jedem Schuljahr kommt mindestens ein Medienpaket dazu.

Klassenübergreifende Schulprojekte zum Thema Bibliothek und Lesen erlauben es uns, die Bibliothek und die Bücher in den Mittelpunkt der Schulgemeinschaft zu stellen. An diesen Tagen dreht sich nicht nur für die Schüler:innen, sondern auch für alle Lehrpersonen alles um das (lustbetonte) Lesen und darum, wie vielfältig das Thema von ganz verschiedenen Personen interpretiert und aufgegriffen werden kann. Die Akzeptanz solcher Tage in der ganzen Schule ist groß.

Bereich	Wer?	Wann?	Kurzbeschreibung
A) LESEFÖRDERUNG			
1. BIBLIOTHEKSSTUNDE MIT AUSLEIHE	Alle Klassen, jedes Schuljahr	Mindestens einmal pro Monat	Die Klassen besuchen die Bibliothek und nutzen sie für Ausleihe und freies Lesen
2.KREATIVE BUCHPRÄSENTATIONEN	Alle Klassen, jedes Schuljahr	Mindestens zwei Mal pro Jahr	Gelesene Bücher werden kreativ präsentiert, entweder in der eigenen Klasse oder anderen Klassen vorgestellt (manchmal auch anderen Schulen). Die Ergebnisse (Plakate, Lapbooks...)

			werden in der Bibliothek ausgestellt.
3. AKTIONEN MIT DEM SCHULBIBLIOTHEKSDIENST	Alle Klassen, jedes Schuljahr	Mindestens zwei Mal pro Jahr	Jede Klasse bucht selbstständig Projekte mit dem Schulbibliotheksdienst; die Aktionen finden in verschiedenen Fächern (Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Deutsch, Kunst, Mathematik...) und für alle drei Unterrichtssprachen statt.
4. AUTORENLESUNG	Jede Klasse	Mindestens einmal im Lauf der Mittelschule	Für Autorenlesungen wird regelmäßig im Amt für Bibliotheken und Lesen angesucht, sowohl von Seiten der Schule als auch von der öffentlichen Bibliothek. Auch im JUKIBUZ melden sich immer wieder Klassen für Autorenlesungen an. Außerdem werden ab und zu Autorenlesungen von der Schule selbst organisiert. Das Ziel ist es, dass jede/r Schüler/in im Laufe der drei Mittelschuljahre mindestens eine Autorenlesung besuchen kann.
5. JUGENDTHEATER / MUSICAL / KINO	Jede Klasse	Mindestens ein bis zwei Mal im Lauf der Mittelschule	Oft wird eine multimediale Beschäftigung mit literarischen Texten angestrebt, etwa wenn es eine Verfilmung oder dramatische Umsetzung gibt. Vor- und Nachbereitung findet dabei natürlich auch immer statt.

B) BIBLIOTHEKSDIDAKTIK			
6. AKTIONEN MIT DEM SCHULBIBLIOTHEKSDIENST	Jede Klasse	Einmal pro Jahr	Der Schulbibliotheksdienst bietet für jede Schulstufe curricular jedes Jahr die gleichen bibliotheksdidaktischen Aktionen an; diese

			<p>werden von jeder Klasse gebucht und durchgeführt:</p> <p><u>Erste Klassen:</u> Bibliothekseinführung (1 Stunde Einführung, 1 Stunde Orientierung mit der Lehrperson, 1 Stunde Abschluss mit Rallye)</p> <p><u>Zweite Klassen:</u> Recherche mit Lexika/Sachbüchern und im OPEN (Klasse wird geteilt, jede Gruppe macht in einer Doppelstunde je eine Stunde Recherche in der Bibliothek und eine im PC-Raum)</p> <p><u>Dritte Klassen:</u> Webquest (Internetrecherche abseits von Google und Wikipedia; 1 Doppelstunde im PC-Raum, um Alternativen bei der Internetrecherche auch für die Facharbeit aufzuzeigen)</p>
7.SACHBUCHRALLY	Jede Klasse	Mindestens einmal im Lauf der Mittelschule	<p>Die Bibliotheksleiterin hat einen Koffer mit Sachbüchern zusammengestellt und zu jedem Sachbuch ein Arbeitsblatt erstellt. Bei dieser Stationenarbeit können die Begriffe Glossar, Index, Inhaltsverzeichnis, Register... vertieft werden, außerdem üben die Schüler/innen zielgerichtetes Nachschlagen. Die Sachbuchrally kann nach Bedarf ein- oder mehrmals bei Martina Leimegger gebucht oder auch selbstständig mit den Materialien in der Bibliothek durchgeführt werden</p>

8. HILFESTELLUNG BEI DER THEMENFINDUNG ZUR FACHARBEIT (3.MS)	Jede 3. Klasse (geschlossen / Schülergruppen bzw. Einzelberatung nach Absprache)	Mindestens einmal im Laufe des Schuljahres	Die Bibliotheksleiterin führt mit Hilfe einer anderen Lehrperson der AG Bibliothek (z.B. Naturkunde-Lehrerin) in das Thema Facharbeit ein und zeigt die Verzahnung mit der Bibliothek. Sie weist auf nützliche Sachbücher zu verschiedenen Themen hin, hilft bei Themensuche und Themeneingrenzung und führt bei Bedarf auch Einzelberatungen durch.
---	--	--	--

C) KLASSENSÄTZE	Alle Klassen, jedes Schuljahr	Mindestens 3 pro Klasse und Schuljahr	Jede Klasse liest mindestens drei Mal pro Schuljahr einen Klassensatz (in den drei Sprachen) und arbeitet damit (Übungen, Quiz, Präsentationen, kreative Arbeiten...).
------------------------	-------------------------------	---------------------------------------	--

D) MEDIENPAKETE			
9. HÖRBUCHPAKETE DEUTSCH	Alle Klassen, jedes Schuljahr	Mindestens 3 pro Klasse im Laufe der Mittelschule (im Sprachunterricht)	Die Medienpakete sind eine gern genutzte Alternative zu den Klassensätzen. Sie sind in allen drei Sprachen vorhanden und meist das ganze Schuljahr über ausgebucht.
10. HÖRBUCHPAKET ITALIENISCH			
11. 7X4 DEUTSCH			
12. 7X4 ITALIENISCH			
13. REIHE „GRANDISSIMI“ITALIENISCH			
14. GRAPHIC NOVELS ITALIENISCH			
15. SACHBÜCHER „NATIONAL GEOGRAPHICS“ ENGLISCH			

E) KLASSENÜBERGREIFENDE SCHULPROJEKTE			
16. DIE GANZE SCHULE LIEST	Alle Klasse, jedes Schuljahr	Mindestens 2-3 Mal pro Jahr	Stilles Lesen einer Lektüre freier Wahl in einer Stunde gleichzeitig in der ganzen Schule
17. LESETAG	Alle Klassen	Mindestens alle 2 Jahre, meist einmal pro Jahr	Ein ganzer Vormittag steht unter dem Vorzeichen „Lesen“. Klassen werden aufgelöst, Bücher gelesen bzw. vorgelesen und Projekte dazu durchgeführt, außerdem Ausflüge gemacht (genauere Informationen anhand des <i>Lesetags 2018</i>).
18. SONSTIGE PROJEKTTAGE MIT SCHWERPUNKTTHEMEN	Alle Klassen	Einmal pro Jahr	Projekttage haben oft Schwerpunktthemen; dazu werden Führungen z.B. in Schlösser, Museen oder Bibliotheken organisiert. Die Vor- und Nachbereitung erfolgt häufig unter Zuhilfenahme der Medien der Schülerbibliothek (z.B. Burgen im Mittelalter; Frauenmuseum -> Persönlichkeiten...)

5.5 Bewegung und Sport

Kinder erkunden und gestalten ihre Welt über Bewegung. In der Bewegung erfahren und erleben sie sich selbst, erkennen ihre Fähigkeiten und spüren ihre Grenzen. Bewegung ist für eine ausgewogene und gesunde Entwicklung unverzichtbar.

Die Schule sichert durch kindgemäße Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ganzheitliche Lernerfahrungen und möchte vielfältige Möglichkeiten zeigen. Der Schulsport ist ein wichtiger Zugang für die zukünftige Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt des Kindes. Im Sportunterricht werden Impulse gegeben, Freude am Sport und gemeinsamen Spiel geweckt und erhalten. Das Kind erlernt im Spiel und im gemeinsamen Wettkampf soziale Fähigkeiten wie Teamgeist, Hilfsbereitschaft, „Verlieren können“ und Fairness. In jeder Klasse finden wöchentlich mindestens zwei Stunden Bewegung und Sport statt.

Durch unser gut ausgestattetes Hofgelände haben die Kinder während der Pausen die Möglichkeit zu vielfältigen Spielen.

In der **Grundschule „J. H. Pestalozzi“** gibt es einen Kletterturm, eine Seilbahn, eine Sandkiste, Tischtennisplatten, einen Fußballplatz und jede Menge Platz für Laufspiele.

Es finden folgende Angebote für die Kinder statt:

- Verschiedene Sportvereine halten während des Sportunterrichts Kurse. So kann ein expertengestützter Turnunterricht gewährleistet werden. Je nach Interesse können Klassen sich für Basket, Mini-Volley, Tischtennis oder Fußball oder Zirkus entscheiden.
- Alle Kinder besuchen in der zweiten/dritten Klasse einen Schwimmkurs im nahen gelegenen Hallenbade von Don Bosco.
- Während der Mittagspausen finden im Rahmen des Wahlfaches für Montessori- und Sprachenklassen Bewegungsbaustellen in der Turnhalle statt. Den Kindern werden Materialien frei zur Verfügung gestellt. Sie sollen die Gelegenheit haben, Spielräume zu entdecken und zu gestalten, Spielideen selbst zu entwickeln und eigene Spiele zu erfinden.
- Im Frühjahr findet jedes Jahr ein großes Spiel- und Sportfest statt.

In der **Mittelschule „A. Schweitzer“** wird der Sportunterricht durch zahlreiche Tätigkeiten ergänzt:

- Tourniere und Meisterschaften auf Schulsportebene.
- Bezirks-, Landes- und Italienmeisterschaften im Querfeldeinlauf, Fußball, Volleyball, Floorball, Ultimate, um nur einige zu nennen.
- Organisierte Bewegungs- und Spielaktivitäten (Würfelstaffel, Dodgeballspiele) im Schulleben frischen den Unterricht auf.
- Basketball wird im Wahlbereich angeboten.
- Zum Eislaufen fahren wir mit einzelnen Klassen ins Sarntal, auf den Ritten oder wir gehen zur Talfer.
- Im Frühjahr gibt es jedes Jahr unseren Sporttag, wo verschiedene Disziplinen der Leichtathletik und Freiluftwettbewerbe, wie Knobelsport und Speedstacking für alle Klassen zur Wahl stehen.
- „Beach Volley School“: eine 5- tägige Lehrfahrt im Zeichen des Sports findet alle 2 Jahre im Mai statt.

Die Sportlehrkräfte sind überzeugt, dass körperliche Bewegung eine der wichtigsten Anregungen für das Gehirn darstellt, da sie die Bildung, Entwicklung und Vernetzung von Nervenzellen fördert. Sport trainiert somit nicht nur den Körper, sondern stärkt auch die Anpassungsfähigkeit und Plastizität des Geistes.

Die Bewegungswissenschaft bestätigt: Körperliche Aktivität unterstützt Gedächtnisprozesse. Belastung steigert die regionale Durchblutung des Gehirns, regt die Neubildung und Vernetzung von Nervenzellen an und trägt zur Entwicklung der Intelligenz bei.

Gerade in den Bereichen Sport, Musik, Kunst und Technik erfahren Jugendliche: „Ich kann es“ und „Wenn ich mich anstrengte, werde ich besser“. Wer trainiert oder übt, beherrscht schließlich Bewegungsabläufe oder Musikstücke, die zuvor nicht möglich waren – das vermittelt Freude und Erfolg. So lernen Schüler:innen, dass Lernen Spaß macht und zu Erfolg führt. Bestehen sie zudem in Wettkämpfen oder treten bei Aufführungen auf, erfahren sie, wie sie Emotionen steuern und Ängste überwinden können.

Auf diese Weise erwerben sie grundlegende Kompetenzen: Fertigkeiten, Fähigkeiten, Einstellungen und Haltungen, die im Leben unverzichtbar sind. Die Förderung exekutiver Funktionen und der Selbstregulation spielt dabei eine zentrale Rolle.

5.6 Musik

Musik umgibt uns in unserer Welt. Klänge und Rhythmen begegnen uns in der Natur, im Straßenverkehr, im Zusammensein mit Menschen, beim Einkaufen... . Musik und Rhythmus sind eng mit Kunst, mit Kommunikation, mit Schreiben verbunden.

In den Grundschulen J. H. Pestalozzi und A. Langer und in der Mittelschule A. Schweitzer gibt es gut ausgestattete Musikräume. Im Mittelpunkt des Musikunterrichts steht ein handelnder Unterricht. Die Kinder sind aufgefordert zu hören, sich auszudrücken, ihre Fantasie zu entfalten, zu experimentieren und sich Wissen anzueignen.

Musik ist eine besondere Form der Kommunikation. Gerade deshalb ist der Musikunterricht eine ideale Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben. Dies gelingt auch in Gruppen mit völlig unterschiedlichem Sprachniveau. Musik leistet einen wichtigen Beitrag zum kooperativen sowie sozialen Lernen.

Kleine musikalische Aufführungen geben den Kindern die Möglichkeit, erste Erfahrungen mit der Bühne zu machen. Sie lernen, sich zu präsentieren, Aufregung zu überwinden und anderen eine Freude zu bereiten.

Im Musikunterricht der Mittelschule entdecken Jugendliche anhand von Klangbeispielen und Spiel-mit-Stücken eine Vielzahl neuer Musikstile und -formen. Die Entwicklung des eigenen Musikgeschmacks und die Erweiterung des musikalischen Horizonts fördern einen bewussten und verantwortungsvollen Musikgenuss für das spätere Leben.

Das Kennenlernen musikgeschichtlicher Epochen – von der Steinzeit bis zur Postmoderne – gehört zur Allgemeinbildung. Es eröffnet den Jugendlichen die Möglichkeit, Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Entwicklungen und den daraus entstandenen Musikproduktionen zu erkennen. Musik spiegelt stets den Zeitgeist, die Mode und den Geschmack der jeweiligen Gesellschaft wider.

Da an den meisten Oberschulen kein Musikunterricht mehr angeboten wird, ist es umso wichtiger, die allgemeinbildende Bedeutung des Musikunterrichts an der Mittelschule hervorzuheben.

5.6.1 Zusammenarbeit mit der Musikschule

Ein besonderes Anliegen des Schulsprengels Bozen Europa ist unter anderem auch die aktive Zusammenarbeit der Grundschule mit der Musikschule Bozen. In enger Kooperation wird bereits seit Jahren im Modell der Ganztagsklasse für zwei Wochenstunden ein expertengestützter Musikunterricht angeboten. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, etlichen Schüler:innen des Schulsprengels eine professionell begleitete künstlerische und kreative Begegnung mit Musik zu ermöglichen. Dieses Angebot, welches im Rahmen des Kernunterrichts wöchentlich direkt an der Grundschule Pestalozzi durch eine ausgebildete Musikexpertin abgehalten wird, ermöglicht den Schüler:innen einen freudvollen Zugang zu musikalischem Lernen. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass gerade das gemeinsame Singen in der Gruppe begeistert und inspiriert. Eine neue Dimension des Lernens wird eröffnet, da beim gemeinsamen Musizieren, Tanzen und Sich-Bewegen nicht nur die musikalischen Fähigkeiten, sondern gleichsam auch das soziale Miteinander gestärkt, das Zuhören intensiviert und die sprachlichen Fähigkeiten gefördert werden. Allesamt wesentliche Kompetenzen, die sich positiv auf ein ganzheitliches schulisches Lernen auswirken. Ein Konzert am Ende des jeweiligen Schuljahres rundet die gemeinsame Zusammenarbeit mit der Musikschule ab. Angedacht ist in naher Zukunft eine Ausdehnung und Intensivierung des expertengestützten Musikunterrichts, um möglichst vielen Schüler:innen unseres

Schulsprengels diesen frühen Zugang zur Musik und den damit verbundenen positiven Auswirkungen auf das Lernen im Allgemeinen zu ermöglichen.

5.7 Begabungsförderung

Die Begabungs- und Begabtenförderung an Grund- und Mittelschule im SSP Bozen Europa zielt darauf ab, die individuellen Stärken und Potenziale der Schüler:innen zu erkennen und zu fördern. Einige der zentralen Aspekte und Angebote, welche im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung gesetzt wurden, sind folgende:

- **Allgemeine Begabungsförderung**

Diese umfasst die allgemeine Förderung aller Begabungen und Stärken von Kindern und Jugendlichen. Ziel ist es, die Entwicklung der Potenziale bestmöglich zu unterstützen und eine positive Einstellung zu Leistung zu vermitteln.

- **Begabtenförderung**

Die Begabtenförderung richtet sich an besonders begabte und hochbegabte Schüler:innen, die durch ein überdurchschnittliches Leistungsvermögen und ein hohes Entwicklungspotenzial auffallen. Das pädagogische Fachpersonal verfolgt dabei zwei zentrale Ansätze:

Enrichment: Fachliche und didaktische Anreicherung des Unterrichts durch differenzierte und komplexe Aufgabenstellungen.

Akzeleration: Maßnahmen zur Beschleunigung des Lernprozesses, wie beispielsweise das Überspringen von Klassenstufen nach erfolgreicher Übertrittsprüfung.

- **Folgende Angebote und Maßnahmen werden im Schulsprengel im Rahmen der Begabungs- und Begabtenförderung umgesetzt:**

- Die Anpassung der Unterrichtsinhalte an die individuellen Bedürfnisse der Schüler:innen ermöglicht eine gezielte Förderung im Unterricht. Dies erfolgt unter anderem durch Differenzierung und die Bereitstellung von Aufgaben in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, um den jeweiligen Lernvoraussetzungen gerecht zu werden. Dazu gehören auch flexible Lernziele sowie individuell gesetzte Ziele, die sich an den Stärken und Interessen der Lernenden orientieren.
- Darüber hinaus werden vielfältige Formen der Projektarbeit angeboten, um selbstständiges und forschendes Lernen zu fördern und den Schüler:innen die Möglichkeit zu geben, eigene Ideen umzusetzen.
- Die Schüler:innen haben auch die Möglichkeit, an verschiedenen Zusatzangeboten im Rahmen des Wahlpflichtfachs oder des Wahlfachs teilzunehmen, deren Inhalte über den regulären Lehrplan hinausgehen. (Schach, Lego We Do; Programmieren, Scratch, usw.)
- Die Schüler:innen können auch verschiedene Lernplattformen nutzen, die Schule ermöglicht durch den Einsatz von Online-Lernplattformen und Apps ein individualisiertes Lernen auf persönlichem Niveau.

- Die oben genannten Maßnahmen und Ansätze helfen dabei, die Begabungen der Schüler:innen zu erkennen und gezielt zu fördern, sodass sie ihr volles Potenzial entfalten können.

5.8 Gesellschaftliche Bildung

Die Teilbereiche, welche unter den Sammelnamen „Gesellschaftliche Bildung“ fallen, werden auf die verschiedenen Fächer aufgeteilt, wobei jede Fachlehrperson verschiedenste Teilbereiche in den Unterricht einfließen lässt. Der Lernbereich umfasst insgesamt acht Teilbereiche:

- Persönlichkeit und Soziales
- Kulturbewusstsein
- Politik und Recht
- Wirtschaft und Finanzen
- Nachhaltigkeit
- Gesundheit
- Mobilität
- Digitalisierung

Wichtiges Kernelement des Unterrichts ist die Orientierung am Schüler bzw. an der Schülerin sowie an den Interessen und Fertigkeiten der einzelnen Schüler:innen. Der Unterricht lässt dabei viel Raum zum aktiven Handeln und steht stets in einem subjektiven Bezug zur Lebenswelt der Schüler:innen.

6. Schul- und Sozialpädagogische Konzepte

6.1 ZIB- Mittelschule

Eine Arbeitsgruppe von fünf Lehrpersonen dient als niederschwellige Erstanlaufstelle für Schüler:innen der Mittelschule. Diese Gruppe bietet den Jugendlichen einen geschützten Raum, um über aktuelle Herausforderungen und belastende Lebensthemen zu sprechen. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Hemmschwelle für die Schüler:innen zu senken, professionelle Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen. Durch diesen niedrigschwelligen Zugang soll das Bewusstsein dafür gestärkt werden, dass es normal und hilfreich ist, sich Unterstützung zu suchen, wenn man sie benötigt.

Bei Bedarf werden Lehrpersonen oder die Schulführungskraft eingebunden.

6.2 Careteam

An jeder Schule können psychosoziale Notlagen vorkommen. Unfall und Tod kommen oft plötzlich und stellen eine Schulgemeinschaft vor große Herausforderungen. Ein Krisenplan soll den Umgang mit Notfällen individuell an unserer Schule erläutern und Orientierungshilfe bieten, um den Schutz gefährdeter Personen zu gewährleisten und Folgeschäden zu reduzieren.

Ein schulisches Krisenmanagement bedeutet rasches, strukturiertes und koordiniertes Vorgehen, das bei plötzlichen Ereignissen (Unfälle, Todesfälle, Gewaltakte) hilfreich sein soll. Die Verantwortung für den Krisenplan und dessen Umsetzung liegt primär bei der Schulführungskraft. Eine Umsetzung ist im Krisenfall jedoch nur dann möglich, wenn

Maßnahmen vorbereitet wurden und ein grobes Konzept für Krisenfälle erstellt wurde. Das Care Team übernimmt in akuten Krisensituationen die Gesamtkoordination.

An unserem Schulsprengel setzt sich das Care Team aus der Schulführungskraft, der SFK-Stellvertreterin und drei Vertreter:innen aus dem nichtunterrichtenden Personal, sowie aus acht Lehrpersonen der drei Schulen zusammen.

Aufgaben und Kompetenzen des Care Teams:

Das Care Team

- überlegt und vereinbart Tätigkeiten, Aufgaben und Fortbildungsmaßnahmen für das Team und ggf. für das Lehrerkollegium,
- begleitet das schulische Leben im Übergang von Notfallsituationen in Todesfällen zum gewohnten Schulalltag und bietet Unterstützungsmaßnahmen und Hilfestellungen,
- organisiert bzw. regt längerfristige Maßnahmen zur Vor- und Nachsorge an.

Krisenbereich unseres Care Teams:

- schwer erkrankte und chronisch kranke Kinder in der Klasse
- ein schwerer Unfall
- ein plötzlicher (Unfall-)Tod von Mitschüler:innen oder deren/dessen Angehörigen
- Tod von Lehrpersonen oder eines Mitgliedes der Schule

6.3 Netzwerk Kindergarten – Grundschule

Unser Schulsprengel legt auf eine gute Zusammenarbeit mit dem Kindergarten großen Wert, da er wichtige Basiskompetenzen bei den Kindern aufbaut und die Schule an dieser Arbeit anknüpfen wird.

Viele Eltern, speziell Eltern mit Migrationshintergrund, sind mit den vielen Schultypen und Modellen oft überfordert. Es ist wichtig, dass die Schulen hier ihren Beitrag leisten und die Eltern in Zusammenarbeit mit den Kindergärten frühzeitig aufklären. Besonderes Augenmerk muss auch auf die Sprachförderung gelegt werden. Es ist sehr wichtig, dass nichts dem Zufall überlassen wird und die Arbeit schon im Kindergarten rechtzeitig angesetzt wird, um den Kindern die bestmöglichen Bildungschancen zu ermöglichen. Auf verschiedenen Wegen wird ein reger Austausch gepflegt.

- Die Schulführungskraft tauscht sich mehrmals im Jahr mit der Kindergartendirektorin bei Sitzungen aus.
- Sie besucht die einzelnen Kindergärten selbst und ist in Kontakt mit den dortigen Leiterinnen.
- Mehrere Lehrpersonen werden als Kontaktpersonen der einzelnen Kindergärten eingesetzt und treffen sich mit den dort Zuständigen mehrmals im Jahr.
- Zudem werden auch Projekte mit den einzelnen Kindergärten durchgeführt.
- Zwei Netzwerklehrpersonen arbeiten sowohl in den Kindergärten als auch in den Grundschulen.

Netzwerkprojekt: Sprachliche Bildung in Kindergarten und Grundschule

Das Projektpaket umfasst mehrere Bausteine:

- Sprachförderung an der Grundschule
- Sprachförderung von Kindergartenkindern
- Elternsprachkurse für Eltern der Schüler:innen der 1. Klassen und der 5-jährigen Kinder im Kindergarten
- Sommersprachkurs Ende August für einzuschulende Kinder und Elternkurs vor Schulbeginn für Eltern, deren Kinder im Projekt begleitet werden
- Materialerstellung für Kinder und Eltern (Kursprogramm mit thematischen Schwerpunkten und Materialienkiste), Vernetzung der Lehrpersonen, die in diesem Projekt arbeiten, (Erfahrungs-)Austausch über Online-Plattform und Planungstreffen, die vom Sprachenzentrum koordiniert werden, spezifische Fortbildungsangebote
- Hospitationen von pädagogischen Fachkräften an der Grundschule (1. Klasse) und von Lehrpersonen der 1. Klasse Grundschule am Kindergarten
- Projektbegleitung durch das Sprachenzentrum und den Kindergartensprengel Bozen

6.4 Schulsozialpädagogik

Für die beiden Grundschulen „J. H. Pestalozzi“ und „A. Langer“ gibt es eine Schulsozialpädagogin Teilzeit (50%) sowie eine weitere Schulsozialpädagogin Vollzeit, die für die Mittelschule „A. Schweitzer“ zuständig ist. Das Büro der Sozialpädagogin für die Grundschulen befindet sich in der Grundschule „J.H. Pestalozzi“ und jenes der Sozialpädagogin für die Mittelschule in der Mittelschule „A. Schweitzer“.

Unser schulsozialpädagogischer Dienst ist Teil des Unterstützungssystems, zu dem im Besonderen auch das ZIB (Zentrum für Information und Beratung), das Care-Team und selbstverständlich alle Lehrpersonen sowie die Schulführungschaft gehören.

Die Schulsozialpädagog:innen intervenieren bei Bedarf niederschwellig und kurzfristig. Terminvereinbarungen sind über das Sekretariat, per Mail sowie über das digitale Register möglich.

Die Schulsozialpädagog:innen übernehmen ein breites Angebot an präventiven, interventiven und koordinierenden Aufgaben. Dazu gehören insbesondere:

a) Zielgruppe: Schüler:innen

- Beratung und Begleitung von Schüler:innen bei sozialen, emotionalen und familiären Themen;
- Klasseninterventionen bzw. Interventionen in Kleingruppen und präventive Projekte (z.B. Stärkung der Klassengemeinschaft, Mobbing-Prävention)
- Initiierung und Koordinierung sozialpädagogischer Tätigkeiten zwischen der Schule, den Erziehungsverantwortlichen und außerschulischen Netzwerkpartner:innen
- Zusammenarbeit mit Lehrpersonen, Erziehungsverantwortlichen und außerschulischen Netzwerkpartner:innen bei der Entwicklung von Projekten zur Stärkung der Sozial- und Selbstwirksamkeit
- Interventionen im Bereich der Gewaltprävention, Schulabsentismus und Schulabbruch
- Erarbeitung und Begleitung von zeitbegrenzten Alternativen (z.B. Time out, unterrichtsbegleitende Tätigkeiten) zur Erfüllung der Schulpflicht
- Begleitung in der beruflichen Orientierung

b) Zielgruppe: Erziehungsverantwortliche/Eltern

- Erstberatung von Erziehungsverantwortlichen bei u.a. Erziehungsfragen, Förder- und Unterstützungsangeboten; ggf. Weiterleitung an andere Dienste
- Bei Bedarf Einsatz von Sprach- bzw. Kulturmittler:innen, um kultursensible und mehrsprachige Kommunikation zu gewährleisten

c) Netzwerkarbeit und Koordination

- regelmäßige Zusammenarbeit mit außerschulischen Netzwerkpartner*innen, z.B. Sozialdienste, Psychologischer Dienst, Pädagogisches Beratungszentrum, Sprachenzentrum
- Fallabstimmung, gemeinsame Maßnahmenplanung und ggf. Weitervermittlung an Fachstellen

6.5 ESF/Irecoop

Unser Schulspengel arbeitet mit der Genossenschaft Irecoop und über diese mit dem Verein La Strada – Der Weg zusammen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, in enger Abstimmung mit den Schulsozialpädagoginnen präventive Maßnahmen gegen Schulabsentismus und Bildungsmisserfolg umzusetzen. Dabei werden sowohl individuelle Förderprojekte als auch Workshops für Klassen angeboten.

7. Bewertung

7.1 Zielsetzungen und Inhalte der Bewertung

- Gegenstand der Bewertung sind die Lernprozesse und Leistungen der Schüler:innen in allen Fächern, auch im Fach Religion bzw. Ethik, im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ laut den geltenden Rahmenrichtlinien des Landes, in der der Schule vorbehaltenen Pflichtquote und im Wahlbereich. Auch die allgemeine Lernentwicklung (Übergreifende Kompetenzen) der Schüler:innen fließt in die Bewertung ein.
- Die Bewertung der Schüler:innen hat vorwiegend bildenden Charakter und verfolgt das Ziel, durch die Feststellung der erworbenen Kompetenzen einerseits und der Rückstände andererseits ihre Selbsteinschätzung zu fördern, die Kompetenzen zu verbessern, das Lernverhalten zu bestätigen und/oder zu verändern.
- Die Bewertung der Lernprozesse und Leistungen in den Fächern und im fächerübergreifenden Lernbereich während des Schuljahres erfolgt kontinuierlich, ist förderorientiert und berücksichtigt Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Kenntnisse.
- Die Bewertung berücksichtigt die persönliche Entwicklung und Lernbiografie der Schüler:innen.
- Die Entwicklung der Lernprozesse und alle Bewertungselemente werden von den Lehrpersonen im digitalen Register festgehalten. Eine Orientierung an Kompetenzen ist im digitalen Register gegeben und ersichtlich. Die Rückmeldung am Ende des Semesters bzw. Schuljahres ist im Zusammenhang mit der Dokumentation im Lehrerregister und mit dem mündlichen Austausch mit den Lernenden und den Erziehungsverantwortlichen zu sehen.
- Ergänzend zum Bewertungsbogen und zum Einblick in die Dokumentation im digitalen Lehrerregister bieten die Lehrpersonen den Erziehungsverantwortlichen und den

Lernenden außerdem geeignete Formen des Austauschs und der vertieften Auseinandersetzung rund um das Lernen und die Entwicklung des Kindes bzw. des/der Jugendlichen an.

7.2 Bewertungsschritte

Die Bewertungsabschnitte gliedern sich wie folgt:

1. Semester: Schulbeginn bis 31. Jänner
2. Semester: 1. Februar bis Schulende

Am Ende des jeweiligen Bewertungsabschnittes nimmt der Klassenrat in gemeinsamer Verantwortung die Bewertung der Schüler:innen vor.

7.3 Form der Bewertung

Die Bewertung nimmt Bezug auf die jeweiligen Rahmenrichtlinien des Landes und stützt sich auf schriftliche, mündliche und praktische Prüfungen, Lernbeobachtungen und andere geeignete Verfahren und Elemente, die in ausreichender Zahl gesammelt, durchgeführt und im digitalen Register dokumentiert werden. Die Bewertung der einzelnen Bereiche des fächerübergreifenden Lernbereichs „Gesellschaftliche Bildung“ fließt in der Grund- und Mittelschule in die Bewertung der verbindlichen Grundquote der einzelnen Fächer ein und wird vom gesamten Klassenrat bewertet. Im fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ werden die Bezeichnungen der Handlungsfelder gemäß Rahmenrichtlinien des Landes verwendet:

- Persönlichkeit und Soziales
- Kulturbewusstsein
- Recht und Politik
- Wirtschaft und Finanzen
- Nachhaltigkeit
- Gesundheit
- Mobilität
- Digitalisierung

7.3.1 Grundschule

In der Grundschule erfolgt die Bewertung der allgemeinen Lernentwicklung (Übergreifende Kompetenzen) der Schüler:innen in beschreibender Form. Bewertungskriterien für die allgemeine Lernentwicklung (Übergreifende Kompetenzen):

- Mitarbeit, Interesse und Einsatzbereitschaft
- Arbeitshaltung und Arbeitsweise
- Kompetenzniveau in der Anwendung vermittelter Arbeitstechniken und -methoden
- Verlässlichkeit

Die Bewertung des Verhaltens erfolgt in Form eines synthetischen Urteils mit den Bezeichnungen „Ausgezeichnet“, „Sehr gut“, „Gut“, „Zufriedenstellend“, „Ausreichend“ und „Nicht ausreichend“. Die Bewertung erfolgt aufgrund der Dokumentation im digitalen Register und aufgrund der Beobachtungen der Lehrpersonen in den einzelnen Fachbereichen. Der Klassenrat bewertet einmal pro Semester in gemeinsamer Verantwortung das Verhalten der Schüler:innen nach folgenden Kompetenzbereichen:

- Die Schülerin/der Schüler arbeitet konstruktiv mit anderen zusammen.
- Die Schülerin/der Schüler hält sich an vereinbarte Regeln.

- Die Schülerin/der Schüler verhält sich allen erwachsenen Personen in der Schulgemeinschaft gegenüber höflich und respektvoll.
- Die Schülerin/der Schüler verhält sich den Mitschülerinnen und Mitschülern gegenüber höflich und respektvoll.

Für jeden Kompetenzbereich sind jeweils 6 Niveaustufen vorgesehen. Der Klassenrat kann in spezifischen Fällen entscheiden, ob nicht entschuldigte Abwesenheiten von Schüler:innen, die nicht auf schwerwiegende Gründe zurückzuführen sind, Einfluss auf die Bewertung des Verhaltens haben können.

Die periodische Bewertung und die Bewertung am Ende des Schuljahres der Lernprozesse und Leistungen in allen Fächern (Grundquote) erfolgen ab dem Schuljahr 2025/26 in Form eines synthetischen Urteils mit den Bezeichnungen „Ausgezeichnet“, „Sehr gut“, „Gut“, „Zufriedenstellend“, „Ausreichend“ und „Nicht ausreichend“, wobei der fächerübergreifende Lernbereich Gesellschaftliche Bildung miteinfließt.

In allen Klassenstufen werden die Fächer Kunst und Technik, sowie die Fächer Geschichte, Geografie und Naturwissenschaften gebündelt, die Bewertung erfolgt jeweils im Fächerbündel.

In der Grundschule fließt die Bewertung der der Schule vorbehaltenen Pflichtquote und des Wahlbereichs in die Bewertung der allgemeinen Lernentwicklung (Übergreifende Kompetenzen) und in die Fachbewertungen ein.

Am Ende der 5. Klasse Grundschule erhalten die Schüler:innen eine Bescheinigung über die erworbenen Kompetenzen. Dafür wird der von der Landesschuldirektion vorgegebene verbindliche Vordruck verwendet. Die Kompetenzbescheinigung ersetzt die Beschreibung der allgemeinen Lernentwicklung.

7.3.2 Mittelschule

Die Bewertung der Allgemeinen Lernentwicklung (Übergreifende Kompetenzen) erfolgt in der Mittelschule in tabellarischer Form auf der Grundlage folgender vier Niveaustufen: erreicht, überwiegend erreicht, teilweise erreicht, nicht erreicht. Dabei werden folgende Aspekte bewertet:

- zeigt Interesse
- arbeitet selbstständig
- arbeitet zielgerichtet
- arbeitet übersichtlich
- beteiligt sich am Unterrichtsgeschehen
- lernt gründlich
- kann Gelerntes anwenden
- erledigt Hausaufgaben

In der Bewertung des Verhaltens stützen sich die Lehrpersonen auf die Beobachtungen zu grundlegenden Bereichen, die für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft von Bedeutung sind. Die Bewertung erfolgt mittels einer Ziffernnote der Zehnerskala. Das Verhalten wird von den Mitgliedern des Klassenrates im digitalen Register in angemessener Weise dokumentiert. Der Klassenrat bewertet am Ende jeden Semesters in gemeinsamer Verantwortung das Verhalten der Schüler:innen nach folgenden Kompetenzbereichen:

- befolgt die Regeln der Schulgemeinschaft
- arbeitet mit anderen zusammen
- reflektiert das eigene Verhalten

- löst Konflikte
- verhält sich respektvoll
- geht rücksichtsvoll mit dem Allgemeingut um

Die periodische Bewertung am Ende des 1. Semesters und die Bewertung am Ende des Schuljahres erfolgt in allen Fächern mittels einer Ziffernnote, wobei eine Notenskala von vier bis zehn Anwendung findet.

In der Mittelschule fließt die Bewertung der Schule vorbehaltenen Pflichtquote und des Wahlbereichs in die Bewertung der allgemeinen Lernentwicklung (Übergreifende Kompetenzen) und in die Fachbewertungen ein.

Die Schüler:innen der 3. Klasse Mittelschule erhalten nach Abschluss der Prüfung ein Diplom, die Bescheinigung des Kompetenzniveaus der absolvierten INVALSI-Tests und eine Bescheinigung über die erworbenen Kompetenzen. Dafür wird der von der Landesschuldirektion vorgegebene verbindliche Vordruck verwendet.

7.4 Versetzung

Die Versetzung bzw. Nichtversetzung eines Schülers/einer Schülerin ist eine pädagogische Maßnahme. Die Entscheidung wird auf Grund aller im Schuljahr erbrachten Leistungen des Schülers/der Schülerin und unter angemessener Berücksichtigung der Leistungsentwicklung, des schulischen Einsatzes und der allgemeinen Entwicklung der Schülerpersönlichkeit getroffen. Der Klassenrat trifft in der Bewertungskonferenz am Ende des Schuljahres die Entscheidung, die für den Schüler/die Schülerin angemessen ist und eine bessere Gesamtentwicklung erwarten lässt.

Bewertungsbeschluss (Link)

8. Schulqualität

Das Autonomiegesetz von 2000 gewährte den Schulsprengeln erheblichen finanziellen, organisatorischen und didaktischen Spielraum, mit dem vorrangigen Ziel, flexibler auf die vielfältigen Bedürfnisse der Schulen einzugehen. Parallel dazu wurden die Schlüsselbegriffe „Schulprogramm“, dieser wurde dann durch den „Dreijahresplan“ ersetzt, "Evaluation" und "Qualitätskreislauf" eingeführt, die einen strukturierten Ansatz zur fortlaufenden Verbesserung und auch zum Weiterdenken des Bildungssystems ermöglichen.

Im Rahmen der Evaluation werden diverse Dokumente herangezogen:

- Die Rahmenrichtlinien des Landes: Diese Richtlinien (Beschluss der Landesregierung NR. 81/2009) lösen die bisherigen Lehrpläne der Grund- und Mittelschulen ab. Diese fungieren als verbindlicher Bezugsrahmen für die Ausarbeitung von Curricula, die sowohl einzelne Fächer als auch fächerübergreifende Lernbereiche umfassen. Die Rahmenrichtlinien gliedern sich in Teil A, der organisatorische Richtlinien, Fächer und Qualitätskriterien für wählbare Angebote umfasst, sowie Teil B, der fachliche und fächerübergreifende Richtlinien mit allgemeinen Bildungszielen, pädagogischer Ausrichtung und Kompetenzziele für die Unterstufe konkretisiert.
- Das Schulcurriculum: Es leitet Ziele und Kompetenzen aus diesen Rahmenrichtlinien ab und passt sie an die spezifischen Gegebenheiten der jeweiligen Schulsituation an.
- Der Qualitätsrahmen: Der im Dezember 2014 genehmigte Qualitätsrahmen, der verbindlich für alle Schulen ist, fördert die Entwicklung eines transparenten, gerechten und inklusiven Bildungssystems. Dieser Qualitätsrahmen basiert auf den Komponenten des ersten Qualitätsrahmens für die deutsche Schule in Südtirol, den Qualitätsbereichen von IQES und den 4 Bereichen der Schulqualität des INVALSI. Evaluationsstellen der drei Sprachgruppen definieren, zusätzlich zu ihren individuellen Qualitätsstandards, einen verbindlichen Qualitätsrahmen, um die Gesamtqualität des Schulsystems im Land zu steigern. Der Rahmen umfasst Input- und Prozessqualitäten sowie Wirkungsqualitäten, gegliedert in 7 Bereiche, 24 Teilbereiche und 194 Indikatoren, die maßgeblich das schulische Handeln, Lernen, Lehren und das kollegiale Miteinander beeinflussen.

Es gibt mehrere Arten von Evaluationen:

1. Externe Evaluation.

Das heißt, es werden wissenschaftliche Untersuchungen von Fachkräften durchgeführt, die nicht in unserem Schulsprengel tätig sind.

- In regelmäßigen Abständen werden die Leistungen der Schüler und Schülerinnen überprüft:

Grundschule	Organisation	Klasse
Deutsch	Kompetenztests	3. Klasse
Mathematik	Invalsi	5. Klasse
Italienisch	Invalsi	4. Klasse

Mittelschule	Organisation	Klasse
Deutsch	Kompetenztests	1. Klasse
Deutsch	Invalsi	3. Klasse
Mathematik	Invalsi	3. Klasse
Englisch	Invalsi	3. Klasse

- Zudem werden die Leistungen und die Qualität unseres Bildungssystem auch von einer externen Fachgruppe des Bildungsamtes nach im Vorfeld festgelegten, transparenten Kriterien überprüft, um die Stärken und die Schwächen unseres Schulsprengels zu erkennen.

2. Interne Evaluation, die auf verschiedenen Ebenen stattfinden kann:

- Lehrpersonen holen sich selbst von ihren Schüler:innen oder von den Eltern Rückmeldungen ein.
- Es können Evaluationen in den verschiedenen Modellen durchgeführt werden.
- Die Umfragen können auf einzelne Schulen ausgerichtet sein.
- Zudem kann der ganze Schulsprengel in eine Evaluation eingebunden sein.

8.1 Unser Evaluationskonzept

Unsere Vision

Erkennen

Vergleichen

Annehmen

Lernen

Untersuchen

Auswerten

Teilen

Informieren

Ordnen

Nutzen

Unsere Vision, einerseits getragen von einem Wunschbild und andererseits von einem Zukunftsentwurf, ist ein Evaluationskonzept, welches auf die Stärken der an Schule Beteiligten aufbaut,

- es ermöglicht, auf Bewährtes zurückzugreifen,
- die Wertschätzung der Arbeit der an Schule Beteiligten in den Mittelpunkt stellt,
- auf Professionalität der Lehrpersonen hinarbeitet, durch kritisches Hinterfragen offen zu sein für Neues,
- achtsam auf den Lernprozess der Kinder und Jugendlichen eingeht und den Fokus auf die Lernentwicklung legt
- und den Lehrpersonen Hilfen und Ideen zur Umsetzung konkreter Evaluationsverfahren gibt.

Sie verfolgt die qualitative Entwicklung der schulischen Einrichtung mit.

8.2 Evaluationsverständnis

Evaluation ist eine unverzichtbare Arbeitsmethode, um die Qualität und die Effizienz der Arbeit an der Schule zu überprüfen und die Ergebnisse zu sichern.

Unsere Schulgemeinschaft findet Evaluation gewinnbringend, sofern sie in gesunden Maßen abgewickelt wird und nicht an der Praxis vorbeigeht.

Wir überprüfen unsere Schul- und Unterrichtsprozesse auf ihre Aktualität, auf ihren Bezug zum realen Leben und auf ihre Schülereignung hin. Zudem wird die hochkomplexe Struktur der Schule, die wesentlich auf Kommunikation basiert, transparent gestaltet und die Ressourcen werden effizient eingesetzt.

8.3 Ziele

- Wir überprüfen die Wirksamkeit von einzelnen Maßnahmen, Projekten, Lernarrangements und Lernumgebungen für einen schülerorientierten Entwicklungsprozess.
- Lehrpersonen reflektieren ihr pädagogisches Handeln und steigern dadurch ihre Professionalität.
- Die Schulführungskraft evaluiert in regelmäßigen Abständen ihr Führungshandeln.

8.4 Rollen

- A. Schulführungskraft
- B. Koordinator/in für Schulentwicklung und Evaluation
- C. Arbeitsgruppe für Evaluation
- D. Alle Lehrpersonen

Die Schulführungskraft ernennt den/die Koordinator*in für Evaluation und die Arbeitsgruppe für Evaluation. Diese unterstützt den/ die Koordinator*in bei der Qualitätssicherung und –entwicklung. Die Lehrpersonen nehmen an der Evaluation teil und setzen die vereinbarten Maßnahmen um.